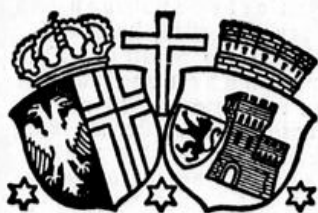


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenblatt „N.G.S.“ Sonntag, „Illustrierte Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Radiobetrieb.
Der Bezugspreis beträgt M. 1,50 monatlich und 35 M. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 10 Pfennig. Für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Resten 1 mm Höhe 24 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Nebaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 238. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Riebeckstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 64, Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Rente Rdn 41 800.

Nr. 112

Hauptverleger:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Montag, 24. April 1933 (Fidells)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Ein Bischofswort:

„Das Vaterland wartet auf uns“.

Bischof Maximilian Kaller: „Wir wissen, daß die neuen Machthaber auf der Religion aufbauen wollen“. — Vieles muß nachgeholt werden.

Die Aufgaben der Zeit.

Braunsberg (Ostpreußen), 24. April 1933. (Eigene Meldung.) Im „Ermännlichen Kirchenblatt“ vom 23. April nimmt Bischof Maximilian Kaller das Wort zu einer Betrachtung über die Aufgaben der deutschen Katholiken in der gegenwärtigen Zeit. Er schreibt u. a.: Trotz der Überlegung, daß viele, die außerhalb der Religionsgemeinschaft stehen, sicher und auf ihre Art glücklich ihren Weg gehen, die sich bedenken, mit den „Fremden“ zu tauschen, trotzdem müsse diesen Menschen das Christentum angeboten werden, weil es die absolute Wahrheit bringe, die Menschen zu wahrhaft guten Wesen zu formen. Jeder, der es ernst nehmen mit seinem Glauben, werde diese große Last Gottes fühlen, diese Spannung, einerseits verpflichtet zu sein, für das Christentum werben aufzutreten, andererseits im Herzen die ganze Unzulänglichkeit bekennen zu müssen, die Unmöglichkeit zu spüren, an die anderen mit der eigenen Unsicherheit und Schwäche herantreten zu können.

„Heute legt Gott den Katholiken ganz offenbar eine schwere Last auf die Schultern. Wir erleben eine nationale Erhebung, die sich nun anbahnt, ein neues Deutschland zu bauen, das ein Friedenshort für das ganze Volk werden soll. So mancher Katholik steht dem Werden von heute ängstlich gegenüber: Werden die Herrschenden von heute, in deren Händen sich die Machtmittel des ganzen Reiches vereinigen, die über alle Hindernisse hinwegstürmen, werden sie überhaupt nach der katholischen Wahrheit fragen?“

Es gibt nur eine Antwort: „Wir haben die Wahrheit. Wir wissen, daß einzig und allein die Gnade Gottes, das übernatürliche Leben die Welt umgestalten kann. Für uns ist es also heilige Pflicht, für diese Wahrheit einzustehen, sie zu verkünden, gelegen oder un gelegen. Das Heil unseres Vaterlandes, das Heil unserer heiligen Kirche in Deutschland wird wesentlich davon mitbestimmt, daß wir Katholiken auf der Höhe unseres Glaubens stehen, daß wir den Mut finden, diese ganze Wahrheit zu verkünden, nach oben und nach unten.“

Jetzt, wo das Reich neu geformt werden, fänden die Katholiken für ihre Mitarbeit wegweisende Gedanken in der

Enzyklika „Immortale Dei“ Leo XIII. Für die Gestaltung der Wirtschaft biete die „Quadragesimo anno“ Pius XI. wertvolle Bausteine. Der Aufbau des neuen Deutschland auf berufständischer Grundlage sei in der Theorie schon Gemeingut des katholischen Denkens.

Die Jugend soll neu gestaltet werden. Wir wissen, daß die neuen Machthaber auf der Religion aufbauen wollen. Es ist unsere heilige Pflicht, mitzuwirken und die Grundlagen der christlichen Erziehung ins helle Licht zu setzen, wie sie die Enzyklika „Divini illius magistri“ zeigt. Der Staat will die religiösen Kräfte ausgewertet wissen. Wir wollen nicht zögernd zurückhalten.“

Bischof Maximilian fordert, daß die Katholiken soweit das noch nicht geschehen, sich jetzt nachhaltig mit den Grundlagen der katholischen Kirche über das Staatsleben, das soziale und das Wirtschaftsleben, über die berufständische Ordnung und die Erziehungsgrundsätze der Kirche beschäftigen. Vieles müsse nachgeholt werden. „Wir leben in einer großen Halbtöne verabschiedenden, ganz radikalen Zeit. Auch wir müssen radikal sein, radikal katholisch. Aktivisten wollen wir sein... das Vaterland wartet auf uns“.

Polizei-Seezelle eingerichtet.

Berlin. Der preussische Innenminister Göring hat in einer Reihe von Polizeiverlägen weitere Ausbaumaßnahmen für die Polizei verfügt. Ausgeschiedene Polizei- und Landjäger-Offiziere können unter bestimmten Voraussetzungen die Genehmigung zum Führen des nächsthöheren Dienstgrades mit dem Zusatz „a. D.“ erhalten. Die bisherige Polizeischule für Polizeibeamten in Traudt wird entsprechend ihren veränderten Aufgaben den Namen „Polizeischule für Wasserdienst und Körperkultur“ führen. Eine Polizeiseezelle, die auch den geschlossenen Polizeikörpern der Bereitschaften zugute kommen soll, wird durch einen weiteren Erlaß eingerichtet. Schließlich betont ein Rundschreiben des Ministers, daß die Reichsbahn die Überwachung der Bahnhofsbuchhandlungen auf anstößige Schriften ausdrücklich als Angelegenheit der Ortspolizei anerkannt habe.

Der Feiertag der nationalen Arbeit.

Zehn Kolonnen von je 60 000 Schaffenden ziehen durch Berlin. — Dienstgebäude werden mit Grün geschmückt.

Drei Hauptfeiern in Berlin.

Berlin, 24. April. In einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Länderregierungen hat der Reichsinnenminister Richtlinien für die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit erlassen. Danach wird allgemein gefordert, die Gemeindeverwaltungen werden die Einwohner gleichfalls zur Teilnahme ihrer Häuser aufzufordern. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkenzweig oder sonstigem Grün einfach geschmückt.

In der Reichshauptstadt werden drei Feiern stattfinden: 10.30 Uhr vormittags feierlicher Staatsakt im Lustgarten, bei dem der Reichspropankaminister sprechen und eine Botenschaft Hindenburgs verkünden wird. 18 Uhr Empfang von Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen, die in Flugzeugen nach Berlin gebracht werden. 19.30 Uhr große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld. Alle Feiern werden auf den Deutschen Rundfunk übertragen, der große Staatsakt im Schallfunk. An allen Orten sollen auf Plätzen Rautsprüher aufgestellt werden, damit die deutsche schaffende Bevölkerung die drei Feiern hören kann.

An allen Standorten der Reichswehr werden Platzkonzerte stattfinden, an anderen Orten durch Polizei, Feuerwehr, Wehrverbände, Kriegervereine pp.

In der Berliner Presse wird der Aufmarschplan für die Riesenkundgebung auf dem Tempelhofer Feld veröffentlicht. In zehn großen Säulen aus allen Himmelsrichtungen werden die Züge der NSD, zum Tempelhofer Feld ziehen. Ihnen schließen sich sämtliche Verbände und Vereine an.

An die Autobesitzer ist ein Aufruf gerichtet worden, am Tage der nationalen Arbeit die eigenen Kraftwagen zu Hause zu lassen und sich der Kraftdroschen zu bedienen, die in voller Zahl und unter Aufhebung polizeilicher Einschränkungen eingesetzt werden. Durch die zehn großen Kolonnen sind sämtliche Zufahrtstraßen von Mittag ab verstopft, so daß der Fahrzeugverkehr gesperrt ist. Man rechnet damit, daß die Züge durchschnittlich 60 000 Teilnehmer fassen.

Unbeliebte Gäste.

Berlin, 24. April. Der Allg. Zeitungsdiens beschäftigt sich mit jenen „Deutschen“, die einst eine große Rolle in der deutschen Literatur gespielt haben und es nun, nachdem für ihre Kulturhöhe kein Platz mehr ist, für richtig halten, im Ausland ihr Vaterland schlecht zu machen. Das anständige Ausland beginnt allmählich dort, über diese Gäste nachzudenken.

Das zeigt der Fall Emil Ludwig Cohn. Auf seinen Verleumdungstreifen ist ihm in Marseille ein Mauthaus passiert. Er wertete auf Bestellung in einer dortigen Versammlung gegen Deutschland, der Beifall rauschte durch das Haus. Das machte den wahren Kulturbolschewisten allzu kühn, und er rief in die begeisterte Menge hinein, er sei überhaupt gegen jede Uniform. Nicht lange, und der Tüchtige hatte die ganze Versammlung gegen sich. Man schrie ihm zu: „Wir haben alle Uniform getragen und sind stolz darauf!“. Die Menge drang auf die Bühne, und Emil Ludwig Cohn mußte flüchten.

Ja, in Frankreich darf man nur gegen die deutsche Uniform wettern, man darf sein eigenes Nest beschmutzen, nicht aber das andere. Die Teilnehmer der Marceller Versammlung brauchen nur etwas nachzudenken, um sich zu sagen, daß es nur eine Logik aus dem Fall gibt: Gleiches Maß für jedes Ding, Verdrängung der nationalen Menschen!

Auch die Zeitungen in Amsterdam und Rotterdam fangen an, über den Sinn der deutschen Abwehraktion nachzudenken und ihre eigene Lage zu bedenken. Ebenso ist in Prag die Tatsache nicht ohne Wirkung geblieben, daß jetzt etwa 1500 Berliner „Intellektuelle“ die Prager Kaffeehäuser bevölkern.

Wettervorhersage bis Dienstag.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Aachen.)

In den nächsten Tagen wesentlich milderes Wetter, aber nicht beständig, zeitweise Regen. Die höchsten Temperaturen betragen gestern 10,3 und die tiefsten 1,0 Grad.

Volkspolitik als Aufgabe.

Zusammenfassung der Deutschtumsarbeit.

Von ...

Aus zwei Quellen fließen die starken Ströme der nationalen Erneuerung des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit: Aus dem Frontsoldatenerlebnis, das in der Tiefengliederung unseres Volkes zur Überbrückung der Gegenwart und zur Zusammenfassung drängt, und aus dem Grenzkampferlebnis, das das Bewußtwerden der volksdeutschen Zusammengehörigkeit auch über künstliche Staatsgrenzen hinweg zum Ausdruck gebracht hat. Nunmehr scheint die Zeit gekommen, diese beiden Ströme zu vereingegen. Die nationale Idee wird im Sinne der Volksgemeinschaft alle Schichten umfassen oder sie wird nicht sein. Sie wird aber auch volksdeutsch sein oder in enger Verstaatlichung des Denkens zugrunde gehen.

Es liegt nahe, daß die nationale Revolution ihre Aufmerksamkeit zunächst den naheliegenden Fragen des staatlichen Lebens, der politischen Eingliederung und der sozialen und wirtschaftlichen Gestaltung, zuwendet. Aber allmählich kommt die Zeit, in der die „Gleichhaltung“ sowie straffere Vereinheitlichung auch das volksdeutsche Gebiet ergreift.

Die Zusammenfassung der Ostverbände unter Führung Franz Lüdtkes hat den Anfang gemacht, so daß die innerdeutsche Ostgrenzenfront der Kampfbünde nunmehr steht. Die Ausrichtung der für das Augen-deutlichkeit tätigen Organisationen dürfte nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen, zumal die beteiligten Verbände selbst, vor allem der V. D. A. (Verein für das Deutschtum im Ausland), aus eigener Kraft und eigenem Willen bisher sehr wenig getan haben, um die dazu unumgänglichen Entscheidungen so vorzubereiten.

Die Aufgabe ist nicht nur durch geschichtliche Entwicklung und durch Fragen der Führung schwierig, sondern besonders dadurch, daß sie in ihren Wirkungen weit über die Reichsgrenzen hinausgreift. Alle Lösungen müssen daher von vornherein die vielen Unwägbarkeiten und jahrzehntelangen Erfahrungen in Rechnung stellen, die in bezug auf die Rückwirkungen auf das Ausland und das Schicksal unserer Volksgenossen in fremden Staaten nicht außer acht gelassen werden dürfen. Die Aufgaben dieser Verbände in der politischen, geistigen und materiellen Unterstützung des Auslandsdeutschtums sind so mannigfaltig und so empfindlich, daß nur genaue Sachkenntnis, die das sichere Gefühl für die Wesenheit der zu leistenden Aufgaben haben ihre hier Fähigkeiten in der Neugestaltung erproben sollten.

Wenn man nach dem Schwergewicht der Organisationen wertet, so handelt es sich vor allem um den V.D.A. Dieser große und erfolgreiche Verband, der in der Nachkriegszeit am sichtbarsten den Einbruch des volksdeutschen Gedankens in die Massen verkörpert, hat unlegbare Erfolge vor allem auf dem Gebiet der Schule gehabt. Es mußte aber jedem Beobachter auffallen, wie gering in der Welt der politischen Gestaltung unseres Volkes die Bedeutung dieses an Alter, Leistung und Ausbreitung größten Deutschtumsverbandes blieb. Der V.D.A. hat dank der Tätigkeit seines geschäftsführenden Vorsitzenden, Admiral Seebohm, eine solide, saubere, wenn auch etwas schwerfällige und mit Vereinsparlamentarismus überladene Organisation erhalten. Er hat aber seit Reichenauszeiten niemals mehr eine wirkliche politische Führung gehabt, die den Verband in das gesamtpolitische Geschehen einzuschalten verstanden hätte.

Wäre dieser V.D.A. jemals wirklich geführt worden, dann würde die Zersplitterung des volksdeutschen Verbandes niemals eingetreten sein. Denn wenn es zur Erlebung besonderer grenzpolitischer Aufgaben, wie es die Volksabstimmungen waren, auch nach außen hin einer besonderen Organisation, des „Deutschen Schutzbundes“ bedurfte:

Warum blieb dieser Schutzbund nicht, wie es ursprünglich von dem damaligen V.D.A.-Vorstandenden v. Reichenaupraktisch durchgeführt war, unter der gleichen personellen Führung wie der V.D.A.?

Warum mußte das „Deutsche Auslands-Institut“ in Stuttgart eine Art Konkurrenz werden, anstatt daß ein „V.D.A.“ sich daraus entwickelte?

Warum mußte endlich ein völlig überflüssiger „Bund der Auslandsdeutschen“ weiterleben, nachdem seine Aufgabe, die Förderung nach Entschädigung für die Liquidation der im Ausland geschädigten Reichsdeutschen beendet war?

Warum mußte die wissenschaftliche Erforschung des Auslandsdeutschtums mit gewaltigen Regierungsmitteln nebenher in einer Sonderorganisation laufen?

Warum mußte es endlich noch ein parlamentarisch kontrolliertes und gefundertes Unterstützungsinstitut neben alledem geben?

Warum mußten alle diese Verbände sich gegenseitig in einem mehr oder weniger offenen Kampf gegenüberstellen, jeder eifrig über die anderen und seine Aufgaben wachend?

Nur weil der V.D.A. keine wirkliche Führung hatte, die das bedeutungsvolle Eigengewicht dieser tüchtigen

und fleißigen Organisation zum Einsatz brachte. Daß die Konfessionellen Verbände mit ihren rein seelsorgerischen Aufgaben, der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen und der Gustav-Adolf-Verein, für sich bleiben mußten und müssen, bedarf keiner besonderen Begründung, wenn natürlich auch hier ein noch engeres Zusammenwirken mit einem alle anderen Aufgaben der Volkstumsfragen im Ausland erfüllenden Verbande denkbar ist.

Wie auf dem Gebiete der Angestellten-Gewerkschaften der stärkste Verband, der D.H.V., alles andere in sich aufzog, so muß auch der erneuerte V.D.M. alle Einrichtungen und Verbände irgendwie in sich aufnehmen, abgesehen von den schon genannten konfessionellen Verbänden.

Daß der auch örtlich der Geschäftsstelle des V.D.M. nahegelegene „Deutsche Schutzbund“ mit seinem sehr gut geleiteten „Volkstumsclub“ ohne Schwierigkeiten mit dem jetzigen V.D.M. zusammengeschlossen werden und den V.D.M. personell wie geistig befruchten könnte, bedarf keines Beweises. Das „Deutsche Auslands-Institut“ hat immer schon den bei aller Anerkennung der verständnisvollen Großherzigkeit des Schwabenlandes in volksdeutschen Dingen bestehenden Fehler gehabt, daß es in Stuttgart und nicht in Berlin lag, wo es den Verbänden und Anstalten mit seinem Archiv und Sammlungen eine wirkliche Hilfe hätte sein können. Wie die Dinge bisher lagen, müßte natürlich

der V.D.M. zum Handgebrauch noch seine eigene Bucherei, sein eigenes Archiv, seine eigene Auswandererberatungsstelle, seine eigenen Bilderdienste usw. usw. haben. Würde man die Sammlung des D.M.J. als Museum des Auslandsdeutstums der Obhut der Stadt Stuttgart überlassen, so könnte man die übrigen Abteilungen mit der V.D.M.-Geschäftsstelle zum Nutzen und zur Einsparung beider Organisationen zusammenfassen.

Der Augenblick für eine sachdienliche Zusammenfassung der volksdeutschen Arbeit ist da. Möge in den Verbänden, vor allem im V.D.M., das Verständnis für diese Notwendigkeiten so schnell zur Tat reifen, daß es einer Nachhilfe von außen wenigstens in öffentlich spürbarer Form gar nicht erst bedarf. Mit nur mechanischen Eingriffen kann freilich viel zerstört werden. Es handelt sich um die lebendige Verbindung des deutschen Reichsvolkes mit einem Drittel des deutschen Gesamtvolkes; einem Drittel, dessen Gewicht und Bedeutung im Verhältnis zum Gesamtvolk noch über dieses zahlenmäßige Anteilverhältnis weit hinausgeht.

Bei allen notwendigen Veränderungen muß nur eines unverändert bleiben: die Deutschstumsarbeit als sinnvoller Ausdruck des nationalen Gemeinschaftsgeistes, an der alle Deutschen teilnehmen, drinnen und draußen.

Schlechte Zeiten für die Internationale.

Eine Klage Léon Blums. — Was er besser sehen sollte.

Paris, 24. April. Eine anfängliche Nachricht, die Gewerkschaftsinternationale habe auf einer Amsterdamer Tagung die Beziehungen zu den freien Gewerkschaften in Deutschland abgebrochen und ihnen wegen der Mitarbeit und Einverleibung in den nationalsozialistischen Staat den Vorwurf der Chloisigkeit gemacht, trifft nicht zu. Die Nachricht ist wohl durch die Tagung der niederländischen soziald. Gewerkschaften veranlaßt worden, auf welcher diese Vorwürfe gegen die deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften erhoben wurden. Das ist also die Internationale: Daß Ausländer darüber verfügen, wie sich deutsche Verbände zu ihrer Regierung zu stellen haben.

Der französische Sozialistenführer Léon Blum hielt auf einem Bankett in Paris eine Rede, in der er sich über die äußerst ernste Lage der sozialistischen Internationale in Europa äußerte. Er sagte, bei der letzten Vorstandssitzung der Internationale in Zürich hätten die Russen gesehlt. Die Italiener seien des Landes verwiesen, und die Deutschen abwesend gewesen. Die Österreicher hätten vor einem blutigen Konflikt gestanden. Wie sei die Lage der Internationale so ernst gewesen. Die deutsche Sozialdemokratie sei unter der Last ihrer Fehler zusammengebrochen. Sie habe das Recht gehabt, den Frieden zu unterzeichnen, ohne die Revolution zu machen. Das Deutschland der „Junker“ (!) habe dies die Sozialdemokratie entgelten lassen. Die deutsche Sozialdemokratie habe auch den Fehler begangen, das Gerüst aus der Kaiserzeit beizubehalten. Auch habe das demokratische Frankreich nicht alles getan, um der Sozialdemokratie gegen das kaiserliche Deutschland zu helfen. Auch die deutschen Kommunisten hätten kaum stärker gegen die völkische Bewegung reagiert. Diese sei keine unmittelbare Gefahr für den Frieden. Hitler werde weder Frankreich noch Polen angreifen. Die wahre Gefahr liege in der Aufrüstung Deutschlands. Dagegen müsse „Europa“ Front machen.

Léon Blum sollte sich nur einmal mit den immer wieder aufgedeckten Skandalen beschäftigen. Er würde sehen, was das für Sozialisten sind, die den Frieden unterzeichneten aber die Revolution nicht gemacht haben. Dann würde er vielleicht dem Problem etwas näher kommen.

Korruption beim Landesfinanzamt

Düsseldorf, 24. April. (Eig. Radiodienst.) Obersteuerinspektor Lindemann vom Finanzamt Düsseldorf-Mettmann, der vor Monatsfrist beurlaubt worden, ist jetzt betrugsgelastet worden. Er hatte eine Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Nord gegründet, in die er viele unterstellte Kollegen mit unbefristeter Haftung einzubeziehen verstand. Lindemann hat durch seine Hände gehende Steuersechse, die zur Abdeckung von Steuer-schulden dienen sollten, auf das Konto seiner in Schwierigkeiten geratenen Darlehnskasse überweisen lassen. Eine Rücküberweisung der in die Kasse gehenden Beträge an die Finanzkasse ist nicht erfolgt. Lindemann wurde auf Veranlassung der N.D.M.P.-Gauleitung in Haft genommen.

Das Riefenländerregister.

1295 Schreibmaschinenurteile Begründung gegen die Klarets.

Berlin, 24. April. Die schriftliche Begründung des Urteils in der Strafsache gegen die Gebrüder Klarets, die seinerzeit vier Jahre Zuchthaus erhielten, ist nunmehr fertiggestellt. Sie umfaßt zwei Bände mit insgesamt 1295 Schreibmaschinenurteilen und ist in siebzig Exemplaren erschienen.

Berliner Anwaltskammer neu gewählt.

11 Nationalsozialisten, 11 Deutschnationalen, 11 parteipolitisch nicht Gebundene.

Berlin, 24. April. Am Samstag fand im Kriegervereins-haus die öffentliche Wahl der Berliner Anwaltskammer vor. In einem Wahlgang ohne Aussprache und durch Zuzug wurden 11 Nationalsozialisten, 11 Deutschnationalen und 11 Parteiloje gewählt. Vorübergehend wurde der bisherige Kommissar Rechtsanwalt Dr. Neubert.

Die Statthalterhaft der Hansestädte.

Bremen, 24. April. In der Presse wird die Statthalterhaft für die Hansestädte lebhaft erörtert. Antliche Bremer Stellen vertreten die Ansicht, daß die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck nicht unter einer einzigen Statthalterhaft vereinigt werden können, weil sie als europäische Hafenplätze selbständige Aufgaben hätten. Diesen könne ein einziger Statthalter nicht gerecht werden.

Aus Bremer Kreisen kommt u. a. die Anregung, der Reichs-lanzler selbst solle die Statthalterhaft für sie übernehmen,

Steuererleichterung für die Besitzer von Alt-Automobilen.

Gänzlicher Fortfall der Kraftfahrzeugsteuer

Berlin, 24. April. Die Befreiung der Auto-mobilen, soweit sie zur Zeit fabrikneu gekauft werden, von der Kraftfahrzeugsteuer, hat für die Besitzer von früher erworbenen Automobilen eine Benachteiligung im Ge-folge gehabt. Vor allem hat sich herausgestellt, daß die steuerpflichtigen alten Automobile vollkommen unver-käuflich geworden sind. Man hat die Reichsfinanzver-waltung auf diese Mißstände aufmerksam gemacht. Das Reichsfinanzministerium soll die Berechtigung dieser Be-schwerden anerkannt haben. Deshalb dürfte wohl schon für die nächste Zeit zu erwarten sein, daß diese Altbesitzer ihre Kraftfahrzeugsteuerpflicht durch einmalige Zahlung einer angemessenen Pauschale abgeben können. Strittig ist noch, ob diese Pauschale einheitlich durchgeführt werden soll, oder ob auch das Alter der Kraftwagen dabei Be-rücksichtigung zu finden hat. Jedenfalls deuten diese Er-wägungen an, daß man in der Reichsfinanzverwaltung grundsätzlich entschlossen ist, mit der gesamten bis-herigen Kraftfahrzeugsteuer aufzuräumen. Des-dadurch für die Reichsfinanzen entstehende Ausfall wird da-bei zu einem wesentlichen Teil aus einer Steigerung des Triebstoffverbrauchs erwartet.

Eine ritterliche Haltung.

Darmstadt. Der hessische Staatspräsident Dr. Werner hat an die Witwe des verstorbenen Staatspräsidenten Karl Ulrich folgendes Telegramm gerichtet:

„Sehr geehrte trauernde Frau Ulrich!

Mit bewegtem Herzen erhalte ich die Trauernachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, den nun auch nach langem Kampferleben der Tod mit sich nahm in das unbekannte Land. Ich darf Ihnen, sehr geehrte Frau, auf diesem Wege mein herzlichstes Beileid aussprechen und Ihnen im Geiste die Hand drücken.

In aufrichtiger Teilnahme, ergebenst Dr. Werner, Staatspräsident.“

Dieses Telegramm des nationalsozialistischen Staatsprä-sidenten an die Witwe seines allseits geachteten Vorgängers, der, wie man weiß, der Sozialdemokratie angehörte, dokumen-tiert, so schreibt das Berliner Tageblatt dazu, in eindrucks-voller Weise den neuen Geist der Versöhnung, der nach dem Siege der nationalen Revolution zwischen alten Gegnern überall dort, wo die Waffen in ritterlichem Kampfe geführt worden sind, seinen Einzug halten kann.

Dr. Brüning Ehrenbürger.

Kassel. Die Gemeinde Anzefahr bei Marburg hat Reichskanzler a. D. Dr. Brüning zum Ehrenbürger ge-wählt. Die Nationalsozialisten hatten den Antrag gestellt. Reichskanzler Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde zu machen. Nachdem dieser Antrag einstimmig angenommen worden war, wurde von den übrigen Vertretern beantragt, auch den Reichspräsidenten und Reichskanzler a. D. Dr. Brüning zu Ehrenbürgern zu ernennen. Auch dieser An-trag wurde in vorbildlicher Einmütigkeit angenommen.

Widerstand gegen die Zeit.

Deutsche Volkspartei löst sich nicht auf.

Zentralvorstandssitzung lagte und beschloß. — Der Hindenburgbund scheidet aus der Partei aus.

Deutsche Volkspartei-Führer wollen weiterbestehen.

Berlin, 23. April. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschloß am Sonntag an ein Referat des Parteiführers Angelben die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei in namentlicher Abstimmung mit Mehrheit.

In einer Entschließung heißt es, man erkenne freudig an, daß Reichskanzler Adolf Hitler mit seiner gewaltigen Bewegung das vaterländische Bewußtsein im deutschen Volke neu belebt und den Gedanken der Reichseinheit endlich verwirklicht habe, und fordere deshalb von allen ihren Mitglieberten tätige Mit-hilfe am Werk des nationalen Aufbaues, aber eine Auflösung der Deutschen Volkspartei diene diesem Ziele nicht. Dann wird von den Gütern deutscher Weisheit und Gewissenhaftigkeit im Rahmen eines machtvollen nationalen Staates gesprochen, wofür der Splitterladen der D. V. P. unbedingt nötig sein soll.

Der Hindenburg-Bund, in dem die Jugendgrup-pen der Deutschen Volkspartei zusammengeschlossen waren, hat bereits die Antwort auf dieses unverständliche Ver-halten einer überlebten Denkweise der Führung der Partei ge-geben, in der er sich von der Deutschen Volkspartei trennt. Er bleibt als selbständiger parteiloser Jugend-bund bestehen.

Reichsminister Dr. Goebbels in Gladbach-Rheydt.

Gladbach-Rheydt. Aus Anlaß der Anwesenheit von Reichs-minister Dr. Goebbels in seiner Heimatstadt Rheydt fand am Sonntagabend gegen 18 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus in Rheydt unter Mitwirkung von Ma-schinenschreibern eine große Heimattreue und Gebung statt, in der in zwei Ansprachen die Selbstständigkeit und Wie-derausgemeinschaft Rheydts gefordert wurde.

Am Abend wohnte Minister Dr. Goebbels im Stadt-theater der Aufführung des Dramas „Jugend“ von Max Halbe bei, in der die bekannte Berliner Bühnen- und Film-schafflerin Maria Paudler gastierte. Nebenbei, wo sich Minister Goebbels zeigte, wurden ihm von der Menge be-geisterte Ovationen dargebracht.

Dr. Goebbels weilte bei der Familie seines älteren Bruders aus Anlaß der Erstkommunion eines der Kinder. Etwa 50 000 Menschen begrüßten den Minister, als er im offenen Kraftwagen die Straßen seiner Heimatstadt Rheydt durchfuhr. Auf dem Flughafen Köln war der Minister durch SA. und SS. sowie Fliegersturm und Kraftabteilungen empfangen worden. Regierungspräsident, Polizeipräsident und Stadtverwaltung begrüßten ihn.

Bestialische Eltern vor Gericht.

Nach Urteilsverkündung verhaftet.

Berlin. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte waren die Eheleute Johannes und Martha Möller angeklagt, die ihre Kinder, ein vierjähriges Mädchen und einen fünfjährigen Jungen, aus nichtigen Anlässen mit Lederriemen und Gummischnallen geschlagen hatten. Sie schreien nicht davor zurück, die Kinder an die Wand zu werfen. Der Junge wurde eines Tages so mißhandelt, daß er ope-riert werden mußte. 15 Wochen Behandlung waren not-wendig, um das Kind wiederherzustellen. Das Gericht er-laubt gegen den Gemann auf 2 Jahre 6 Monate Gefäng-nis, gegen die Frau auf 2 Jahre. „Das sind“, so hob der Vor-sitzende in der Urteilsbegründung hervor, „keine Men-“

Flugzeugstützpunkt „Westfalen“ ausgefahren.

Bremen. Wie uns mitgeteilt wird, ist der deutsche Dampfer „Westfalen“, der als Stützpunkt der nach Südamerika flie-genden Flugzeuge der Deutschen Luft-Gesellschaft im fäblichen Teile des Atlantischen Ozeans stationiert werden soll, aus Bremen ausgelaufen.

Der den Film „F. P. 1 antwortet nicht“ gesehen hat, weiß, was dieser Schritt der Deutschen Luft-Gesellschaft in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd heißt. Die von Spanien über die Kanarischen Inseln nach Südamerika fliegenden Flugzeuge sollen auf dem Dampfer „Westfalen“ landen, neu tanken und ihren Weg nach Südamerika fortsetzen. Es ist das erste Mal, daß ein Verkehrsunternehmen einen solchen Schritt wagt. Um so mehr ist es heute vom deutschen Standpunkt zu be-grüßen, daß die Luftflotte nach eingehenden Prüfungen diesen Schritt wagt, der einen einzigartigen Erfolg der deutschen Technik darstellt. Im Interesse des deutschen Vaterlandes und des deutschen Namens ist dem Unternehmen vollster Er-folg zu wünschen.

Große nationalsozialistische Erfolge bei den Innsbrucker Gemeindevahlen.

Das Ziel geht in Österreich an.

Innsbruck. Bei den gestrigen Gemeindevahlen wurde die Hälfte der in zweijährigem Turnus auszuführenden 40 Ge-meinderäte neu gewählt. Ausgeschlossen sind von den 18 Sozialdemokraten, 14 Mitglieder der Christlich-Sozialen Tiroler Volkspartei und 8 Großdeutschen je die Hälfte.

Nach dem gestrigen Wahlergebnis entfallen neun Man-date auf die bisher im Gemeinderat nicht vertretenen Nati-onalsozialisten, sechs auf die Sozialdemokraten (bei den Wahlen im Jahre 1931: 9) und fünf auf die Christl.-Sozialen (7). Die Großdeutschen, die bei den letzten Wahlen vier Mandate erhalten hatten, erhielten ebenso wie die anderen Wahlbewerber kein Mandat.

Der neue Gemeinderat wird sich somit zusammen-setzen aus 15 Sozialdemokraten, 12 Mitgliedern der Tiroler Volkspartei, 9 Nationalsozialisten und 4 Großdeutschen. Es entfielen auf die Nationalsozialisten 14 996 Stimmen (bei den Wahlen 1931: 11 996). Sozialdemokraten 9932 (12 043). Tiroler Volkspartei 9394 (9883). Großdeutsche 828 (5063). Die Wahl-beteiligung betrug über 90 Prozent gegenüber 70 Prozent im Jahre 1931. Es bestand Wahlpflicht. Der Wahltag verlief vollkommen ruhig.

Optimistische gemeinsame Erklärung Roosevelts und Macdonalds.

Washington, 14. April. (Eig. Radiodienst.) (Neuter.) Roosevelt und Macdonald haben gestern folgende gemein-same Erklärung abgegeben: „Der heutige Tag war einer gründlichen Prüfung der Arbeit der Genfer Abrüstungs-konferenz gewidmet. Der Präsident und der Premierminister sind der Meinung, daß die Ergebnisse der Besprechungen des heutigen Tages die Aussichten auf Erfolg, sowohl der Abrüstungs- wie auch der Weltwirtschaftskonferenz, beträchtlich fördern werden.“

Wie die Sekzentralen arbeiteten.

Pressevertreter an den Tatorten. — Geheime Arbeitsräume in „Photostudios“. — Gestellte Greuelkisten! — Der junge Eisner war einer der Greuelheher.

Berlin. Durch den Leiter der Politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Diels, wurde Vertretern der Auslands- und der Berliner Presse durch Besichtigung der in letzter Zeit ausgehobenen Greuelpropagandakisten der A.P.D. ein Einblick in die Quellen der Greuelkisten gewährt.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt dabei u. a.: Die Fahrt ging zunächst nach einem großen modernen Mietshaus im Herzen der Stadt. Im vierten Stockwerk, unter dem Dach der Eingang zu einem Photostudio. Der Kriminalbeamte, der das Kommissariat ausgehoben hat, gibt die Erläuterungen: Die Eingangstür ist mit Eisen beschlagen, zwei Nietnägel, die man aus der Tür entfernt, lassen die Tür freigegeben, durch die man unauffällig die Einlassbegehrenden beobachten konnte.

Hinter der Tür befindet sich ein kleiner Vorraum, dann eine Holztür, der eigentliche Zugang zu dem Schließfach. Eine Alarmanlage dient zur Warnung der in der Wohnung befindlichen Personen vor unerwarteten Besuchern. Eine oberflächliche Besichtigung ergibt nichts Verdächtiges: Große Regale, mehrere photographische Apparate, ein Schrank mit Chemikalien, Pappier usw. Doch dann zeigt der Kriminalbeamte einen Versteckungsapparat mit elektrischem Antrieb und unter dem Pappier verdeckte große Pakete von illegalen kommunistischen Druckschriften. Ein in diesem Büro herausgegebenes „Informationsblatt“, von dem man ebenfalls einige Exemplare zu sehen bekommt, bringt Lügenmeldungen über angebliche Mißhandlungen an festgenommenen Personen.

Die Greuelkisten: wurden über die Rote Hilfe an die ausländische Presse verbreitet. Zahlreiche Flugblätter standen den Verbrechern offen: Eine Verbindungstür führte nach dem Boden, von dort aus konnte man entweder über eine Leiter nach den Nachbardächern oder durch einen schmalen dunklen Gang wieder durch eine eisenbeschlagene Tür nach der Hintertreppe des Quergebäudes gelangen. Ein elektrisches Signal, das sich selbsttätig beim Schließen der Tür auslöste, zeigte an, daß die Flucht gelungen war. Unmittelbar aus dem Korridor des Ateliers konnte man durch einen Lichtschacht in eine darunterliegende leerstehende Wohnung und von dort auf die Straße flüchten.

Das nächste Ziel der Besichtigungsfahrt war ein Photostudio im Süden der Stadt, in dem vor Monaten schon ein fertig zusammengestellter Kurzweilensender entdeckt wurde, der offenbar zu politischen Zwecken Verwendung finden sollte. In den letzten Wochen wurden in diesem Atelier gestellte Greuelkisten photographiert und Abzüge der Bilder ins Ausland verschickt.

Ein Stab von Mitarbeitern war für den Photographen tätig und machte von politischen Durchsuchungen und Mäzzen in den verschiedenen Stadtteilen Aufnahmen, die dann durch Photomontage „umstrickt“ wurden. Fünf verschiedene Aufnahmen von angeblichen Verhaftungen im Greuelkistenhaus zeigen umgeworfene Stühle und Tische sowie erbrochene Türen, während Brecheisen und andere Einbrecherwerkzeuge auf dem Boden umherliegen.

Eine andere Photographie stellt einen angeblich mißhandelten Kommunisten dar, dem ein Auge ausgestochen ist, in Wirklichkeit handelt es sich aber um die Aufnahme eines Kriegsinvaliden, die zu Greuelpropagandazwecken mißbraucht worden ist. Der Leiter des Greuelbüros ist der Sohn des früheren bayerischen Mäzzenführers Eisner. Eisner junior besaß auch eine S.M.-Uniform, die bei den gestellten Photographien Verwendung fand.

In einer anderen Wohnung unweit der Tauentzienstraße befand sich eine dritte kommunistische Propagandastelle. Am Boden verstreut sieht man Versteckungen mit Zusammenstellungen über angebliche Greuelkisten der Polizei und Hilfskisten sowie der nationalen Verbände. Hunderte von versandfertigen Briefen mit Material lagern in Regalen und auf den Tischen. Neben dem Wohnzimmer ein geräumiger Balkon, von dem aus eine hölzerne Leiter auf das Dach führt und einen Ausblick nach den Nachbardächern bietet.

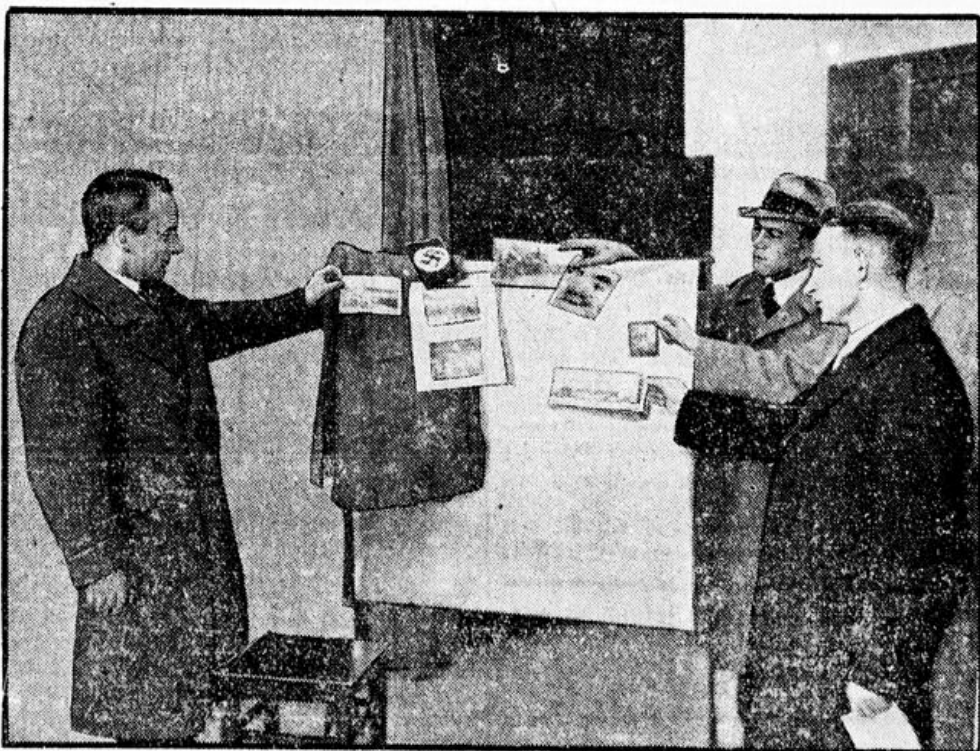
Die Politische Polizei hat bei der Aushebung einer neuen kommunistischen Fälscherzentrale in der Uhlandstraße einen aufsehenerregenden Fund gemacht: In einem Koffer entdeckte man Photographien der Polizei- und Gerichtsakten, die seinerzeit im Dezember v. J. bei der Aushebung der Fälscherzentrale in der Kaiserallee angelegt worden waren, sowie ein Exemplar der von der Polizei über diesen Fall für den Dienstgebrauch herausgegebenen Denkschrift.

In den letzten Jahren waren von der Politischen Polizei fünf kommunistische Fälscherzentralen entdeckt worden, die größte im Dezember im Hause Kaiserallee 48a, in einem Zimmer, das zwei Kommunisten angeblich zu Bürozwecken gemietet hatten. Man fand dort annähernd 4000 Stempel, die den Polizeinegeln aller großen europäischen und amerikanischen Zeitungen nachgebildet waren, andere Stempel zeigten im Faksimile die Namenszüge von zahlreichen führenden Beamten europäischer Polizeibehörden. Die beiden Fälscher wurden festgenommen, auf Grund des vom Reichstag beschlossenen Amnestiegesetzes im Januar aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Während aber die beiden noch in Untersuchungshaft saßen, tauchten neue raffinierte Dokumentenfälschungen auf. Vor einigen Tagen wurde ein verdächtiger Mann beobachtet, der im Hause Uhlandstraße 15, also unweit der im Dezember ausgehobenen Fälscherzentrale, verweilte. Man stellte das Haus und seine Bewohner unter Beobachtung und konnte das Büro der Fälscher ermitteln. Gehten wurde Werkzeug zur Herstellung von falschen Pässen, Matizen zur Anfertigung von Monatskarten der U- und Straßenbahn, ferner einen Koffer, der bereits fertiggestellte und mit nachgeahmten Wertmarken versehene Monatskarten der U.B. sowie eine Anweisung zur Herstellung falscher Pässe enthielt. Es ist unerklärlich, auf welche Weise die Kommunisten in den Besitz dieser Gerichts-Dokumente gelangt sind.

Im Zusammenhang mit der Fälscherwerkstatt Uhlandstraße sind bisher fünf Personen festgenommen worden. Voraussichtlich werden noch weitere Festnahmen erfolgen.

Ausländische Journalisten besichtigen Berliner Greuel-Propaganda-Zentrale



Journalisten mit „Material“, das die Schädlinge für ihre Zwecke umfälschten.

Skandal beim Düsseldorf Arbeitsamt.

Münchener Mäzzenführer verhaftet, und wie!

Düsseldorf. Samstag morgen besetzte ein S.M.-Sturmhaun das Arbeitsamt und nahm etwa 15 Angestellte in Schutzhaft. Vor dem Arbeitsamt sammelte sich eine erregte Menge und suchte gegen die Verhafteten tätlich vorzugehen. Den S.M.-Leuten gelang es, die erregte Menge von Gewalttätigkeiten abzuhalten.

Unter den Verhafteten befand sich bezeichnenderweise der ehemalige Kursleiter Kreuzpointner, der einmal ein berühmtes Mitglied der Münchener Mäzzenrepublik war und an erster Stelle die Erklärung der Geißeln im Prinz-Luitpoldmuseum unterzeichnete! Auch der Personalführer des Arbeitsamts, Penning, wurde verhaftet und durch den Organisationsleiter des S.M.D., Max Klie, ersetzt, der dieses Amt ehrenamtlich vertritt. Die Weiterführung der Geschäfte ist gesichert.

Zu der Festnahme des Kreuzpointner meldet die „Volksparole“ noch, daß dieser Kerl in Frauenkleider angetroffen wurde! Er mußte erst in Männerkleider gekleidet werden. Die S.M.-Leute kürzten ihm auch das frauenmäßig lange Haar.

K. V. unter neuer Leitung.

Nicht mehr im Görreshausverlag.

Köln. Die K. V. veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Kölner Görreshausgesellschaften, in deren Druckerei die Herstellung und der Vertrieb der „Kölnischen Volkszeitung“ befragt wurde, sind in das Konkursverfahren eingetreten. Der Kölnischen Volkszeitung ist eine neue wirtschaftlich gesunde Grundlage gegeben worden. Diese Leistung ist allein dem rechtzeitigen Eingreifen idealgeleiteter katholischer Männer zu verdanken. So ist das Weiterbestehen dieses Blattes als führenden Organs des deutschen Katholizismus unter völliger neuer Leitung gesichert. Wir werden zu gegebener Zeit weitere Mitteilungen machen.“

Unsere Leitidee wird sein: Für den Wiederaufbau des nationalen Deutschland die Kraft der katholischen Religion und Weltanschauung unbedingt und mit voller Hingabe einzusetzen.

Der Sequencer der Görreshaus-A.G. teilt mit: „Nach Ablehnung der Anträge auf Eröffnung der Vergleichsverfahren ist am 21. April 1933 um 23 Uhr das Konkursverfahren über die Görreshausgesellschaften eröffnet worden.“

Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich Bodenheim, Köln, Sanjaring 32, ist zum Konkursverwalter bestellt worden.

Die Zeitungen „Kölnische Volkszeitung“ und „Lokal-Anzeiger“ erscheinen nicht mehr im Verlag der Kölner Görreshaus A. G. Im Interesse der Arbeiter und Angestellten werden die Zeitungen durch den Konkursverwalter verlegt bis zur Übernahme der Verlage durch die in der Gründung begriffene Zeitungsdruck- und Vertriebs-G. m. b. H. zu Köln.

Schwere Verfehlungen bei der Kölner Handwerkerrentenkasse.

Selbstmord des Geschäftsführers.

Köln. Die Untersuchung der Geschäftsführung bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker hat zur Aufdeckung eines großen Skandals geführt. Der Kommissar stellt fest, daß der Anteil der Verwaltungskosten am Beitragsaufkommen der Kasse die ungewöhnliche Höhe von 30 Prozent erreichte, während er sich normalerweise auf 6 bis 8 Prozent stellen würde. Geschäftsführer Heinrich Werner wurde darauf beurlaubt, der erste Vorliegende Jäger seines Postens entbunden und verhaftet. Bei beiden wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und wichtige Akten der Krankenkasse beschlagnahmt. Werner hat darauf in holländischen Selbstmord begangen.

Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde Diplomat Kaufmann Rüd. (S.M.D.) beauftragt. Die Nachprüfung ergab, daß von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 440 000 Mark rund 100 000 Mark für Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer verbraucht worden sind. Es wurde ferner eine unverantwortliche Wirtschaftsweise festgestellt. Wichtige Akten, für die gesetzlich eine mindestens 10jährige Aufbewahrungsfrist besteht, sind verschwunden.

Der Landeshauptmann von Westfalen beurlaubt.

Münster. Das Oberpräsidium teilt mit, daß Landeshauptmann Dr. h. c. D. Diekmann mit Rücksicht auf die politische Entwicklung der letzten Zeit und im Interesse der Gleichhaltung auch bei der Provinzialverwaltung von Westfalen um einen Urlaub gebeten habe, der ihm bewilligt worden sei. Ein kommissarischer Nachfolger wird in den nächsten Tagen ernannt werden.

Beleidiger des Reichskanzlers festgenommen.

Berlin. Der Fabrikant Rudolf Horn aus Heiligenhaus wurde wegen Beleidigung des Reichskanzlers Hitler festgenommen und nach Weibert ins Gefängnis überführt.

S.P.D.-Führerschaft aufgehoben.

Leipzig. In einem Lokal in der Färberstraße wurde eine geheime Sitzung von Führern der S.P.D. aufgehoben. Es wurde eine Menge Schriftmaterial beschlagnahmt. Alle Beteiligten, die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Liebmann und Nichte, der Parteisekretär Schröder und die Sekretärin Schumann wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

Umstellung des „Hamburger Anzeiger“.

Hamburg. Amtlich wird mitgeteilt, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Hamburger Senat und der Verwaltung der S.M.D. sowie dem Verlag des „Hamburger Anzeiger“ der bisherige Hauptchriftleiter des „Hamburger Tageblattes“, Hans Raab, beauftragt wurde, die Hauptchriftleitung des „Hamburger Anzeiger“ zu übernehmen und die notwendigen personellen Veränderungen im Redaktionsstab des „Hamburger Anzeiger“ durchzuführen. Die Hauptchriftleitung des „Hamburger Tageblattes“ übernimmt Dr. Gustav Schlotterbeck.

Es hört nimmer auf!

Jahrelange Unregelmäßigkeiten an Berliner Arbeitsgerichten.

Berlin. Dem Korruptionsbezernat des preussischen Justizministeriums ist es gelungen, großen Unregelmäßigkeiten am Berliner Arbeitsgericht auf die Spur zu kommen. Eine Anzahl Arbeitsrichter haben sich jahrelang hindurch dadurch größere Mehreinnahmen verschafft, indem sie widerrechtlich bestimmte Gebühren erhöhten. Von zuständigen Stelle wird betont, daß mit besonderer Strenge und Schärfe durchgegriffen werde, da es sich hier um Korruptionsercheinungen an der Stelle des staatlichen Beamtenkörpers handele, der in erster Linie sauber sein müsse.

600 000 Mark Spartassenverluste.

Osnabrück. Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Stadterverwaltung Braunschweig wurde Bürgermeister Beerboom, der der S.P.D. angehört, und der Spartassenschatzverwalter auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Festnahme hängt zusammen mit den riesigen Verlusten der städtischen Spartasse in Höhe von rund 600 000 Mark. Den Verhafteten wird leichtfertige Kreditgewährung vorgeworfen.

V. r. N. D. unter nationalsozialistischer Führung.

Berlin. In der Vorstandssitzung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands legten die Mitglieder des Präsidiums entsprechend den Beschlüssen ihre Ämter nieder und beauftragten mit der Führung des Verbandes Herrn Reinhard Hein (Wahnsied a. d. Werra). Die Neuwahl des Präsidiums soll auf dem im Mai in Frankfurt a. M. stattfindenden Verbandstag erfolgen.

Der „Tag der deutschen Arbeit.“

Reichsbahn schmückt am 1. Mai Lokomotiven und Bahnhöfe.

Berlin. Jede Lokomotive der Reichsbahn erhält am 1. Mai ein schwarz-weiß-rotes und farbenreiches Fahnenband oder zwei solche Wimpel. Ebenso ist für die Bahnhöfe Festbeschriftung vorgesehen. Darüber hinaus werden Bahnhöfe und Lokomotiven mit frischem Grün ausgeschmückt.

Dr. Schlange Präsident der Staatslotterie.

Berlin. Der frühere nationalsozialistische Gauleiter des Gaues Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schlange, ist zum Präsidenten der Preussisch-Sächsischen Staatslotterie ernannt worden. Dr. Schlange war beim Finanzamt tätig.

Deutscher Einspruch in Polen.

Ein deutscher Protestschritt in Kattowitz.

Kattowitz. Der deutsche Generalkonsul Graf v. Helldorf suchte Samstag in Abwesenheit des Wojewoden den Bismarckwoden auf und legte gegen den Aufruf des schlesischen Aufständischenverbandes, in dem schwere und ehrenkränkende Vorwürfe gegen das Verhalten der deutschen Bevölkerung gegen Polen enthalten sind, den ernstesten Protest. Der Generalkonsul stellte dabei die einzelnen Grenzübergänge richtig. Der Wojewode erwiderte, daß irgend welche Besorgnis für die Reichsdeutschen nicht vorliege und er weitestgehende Anordnungen für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit getroffen habe.

Auch der deutsche Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung wegen des Aufrufes des Verbandes ehemaliger Aufständischer in Ost-Obererschlesien nachdrücklich Vorstellungen erhoben.

Sozialdemokratischer Ueberfall auf einen österreichischen Nationalsozialisten.

Ein Schwerverletzter.

Salzburg. In Oberndorf an der Salzach erschienen gestern morgen sieben Sozialdemokraten vor dem Wohnhaus des Nationalsozialisten Hoch und forderten ihn

auf, auf die Straße zu kommen. Als Hoch dies ablehnte, wurde er mit Gesteinen bedroht. Ein Sozialdemokrat namens Kunze überstieg den Gartenzaun. Hoch und der bei ihm weilende bayerische Hilfspolizist Steiner gaben darauf einige Revolverkugeln gegen die Angreifer ab. Kunze wurde schwer verletzt. Die Sozialdemokraten warfen große Steine in die Wohnung Hochs, bis die Polizei erschien und sämtliche Beteiligten einschließlich des bayerischen Hilfspolizisten festnahm. Sie wurden mit Ausnahme des Schwerverletzten ins Landgerichtsgefängnis Salzburg eingeliefert.

Ein Kampfbund in der Schweiz.

Nationalsozialistisches Programm.

Zürich. In einer vom Kampfbund der „Neuen und Nationalen Front“ veranstalteten öffentlichen Kundgebung erklärte der Vorsitzende, daß der Kampfbund seine Schutzbefehlungen nach alldemokratischem Vorbild „nach“ benenne und dem Gruß mit erhobener Hand gewährt habe. Unter großem Beifall der etwa Tausend Anwesenden versicherte der Vorsitzende, man werde dafür sorgen, daß am 1. August in Zürich keine kommunistischen Demonstrationen stattfinden. Dann sprach Oberdivisionär a. D. Emil Sonderegger über das Thema „Die Ordnung im Staat“, worin er Gedankengänge entwickelte, die den nationalsozialistischen ähnlich sind.

Rektor Brauner Präsident des Deutschen Sängerbundes.

Nächstes Sängertag in Breslau.

Dortmund. Vom Deutschen Sängertag wurde für den verstorbenen ersten Vorsitzenden Professor Hammer Schmidt (München) Rektor Brauner, Vorsitzender des Berliner Lehrer-Sängervereins, zum Bundesvorsitzenden gewählt. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes ging hervor, daß der DSA 33 Bünde im Reich und in Österreich sowie 13 Bünde im Ausland umfaßt. Die Kasse des DSA hat mindestens 70 000 Mark ergeben, das Sängertag in Frankfurt 157 000 Mark. 21 000 Mark erhält die Stadt Frankfurt für wohltätige Zwecke und für drei Arbeitslager der DSA, des Stahlhelm und der NSDAP; 50 000 Mark sollen für die Beschaffung eines Verwaltungsgebäudes reserviert werden. Stellvertretender Präsident wurde Stadtschulrat Bongard (Saarbrücken).

Tragischer Tod eines Ehepaares.

Sparkassendirektor mit seiner Ehefrau gasvergiftet aufgefunden.

Wien (Weizsäcker). Der Direktor der Städtischen Sparkasse, Dr. Ebberts wurde Samstag morgen mit seiner Ehefrau im Badezimmer tot aufgefunden. Das Ehepaar hatte den Tod durch Abzugsgase, die keinen Ausweg finden konnten, gefunden. Die Lage der Leichen wies darauf hin, daß Dr. Ebberts im Todeskampf noch versucht hatte, seine Ehefrau zu retten. Die Geschäfte der Sparkasse befinden sich in musterhafter Ordnung.

Kinder hängen sich an den Lastwagen.

Welsch. Samstag morgen kam ein aus einem Trecker und drei Lastwagen bestehender Wagenzug eines Zirkusunternehmers vom Bahnhof durch die Friedrichstraße. Zwei Kinder im Alter von etwa sieben und acht Jahren versuchten, sich auf eine Deichsel zu schwingen und mitzufahren. kamen aber zu Fall und der achtjährige Piefre fiel unglücklich unter das rechte Hinterrad. Der Kopf des Kindes wurde zerquetscht. Es war sofort tot. Das andere Kind namens Pargel war nach außen gefallen. Es trug einen schweren Schädelbruch davon.

17-jährige beim Feueranzünden verbrannt.

Frier. Als am Sonntag früh die 17-jährige Tochter des Landwirts Thomas in Schöndorf mit dem Anzünden von Feuer am Viehfutterstapel beschäftigt war, gerieten die Kleider des Mädchens plötzlich in Brand. Da die Bemühungen der Siebzehnjährigen, die Flammen allein zu löschen, erfolglos blieben, rief sie die Familie um Hilfe herbei. Die Hilfe kam jedoch zu spät. Das Mädchen hatte bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß es am Sonntagvormittag im Krankenhaus in Frier starb. Eine seiner Schwestern trug bei den Rettungsarbeiten schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden davon.

Von einem Bahnpolizeibeamten erschossen.

Berlin. Zwischen Lübben und Lübbena wurde in der Nacht zum Sonntag ein Arbeiter namens Paul Herda von einem Bahnpolizeibeamten erschossen, als er auf Anruf nicht stehen blieb, sondern flüchtete. Die Aufklärung des Zwischenfalles steht noch aus.

Autounfall des Kardinal-Erzbischofs Dr. Inniger.

Wien. Kardinal-Erzbischof Dr. Inniger erlitt Sonntag abend einen Autounfall. Sein Kraftwagen stieß mit einem Privatauto zusammen und geriet in den Straßengraben. Hierbei öffnete sich eine Tür und Kardinal Inniger sowie sein Sekretär Dr. Weinbacher stürzten aus dem Wagen. Kardinal Inniger wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt, das hart blutete, doch sind die Wunden nur leichter Natur. Er ließ die Fahrt nach seiner Behandlung im eigenen Wagen fort.

Nieder Großfeuer in Altenhunden.

Zwei Gebäude und ungeheure Vorräte vernichtet.

Altenhunden. In der vorvergangenen Nacht gegen 2 Uhr brach im Lager der Firma Johann Cordes Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und auf das große Bauernhaus des Landwirts Peter Cordes übergriff. In kurzer Zeit standen beide Gebäude in hellen Flammen, so daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Das Lagerhaus, in dem sich Holz, Düngemittel, Getreide und Futtermittel befanden, wurde ein Opfer der Flammen. Sämtliche Wehren der Umgebung waren zur Stelle. Sie konnten sich nur darauf beschränken, die angrenzenden Gehöfte vor dem Feuer zu bewahren. Die Gefahr des Uebergreifens des Feuers war so groß, daß

jogar Telegraphenmasten und Bäume vollständig verkohlt. Der Schaden ist sehr groß, da beide Gebäude vollständig abgebrannt sind.

Schneebruch im Raachersee-Gebiet.

Maria Taub. Die Gänge des Raacher See-Gebietes zeigten sich heute morgen im Winterkleid. Es liegt dort eine Schneedecke von mehreren Zentimetern.

Schwere Frostschäden im Wein- und Obstbau.

Frier. Nach einer Mitteilung des Klimaforschungsinstituts Frier haben die letzten Frostnächte im Weinbau an der Saar und Mittelmosel in besonders gefährdeten Lagen bis zu zehn Prozent Schaden angerichtet. Nur wo die Augen an den Reben noch nicht ausgetreten waren, dürfte ein Schaden nicht entstanden sein. Dagegen dürfte, dem Bericht des Instituts zufolge, nicht nur in Westdeutschland, sondern in einem großen Teil des Reichsgebietes die Obsternnte fast ganz vernichtet worden sein.

Koblenzer Arbeitsamtsdirektor beurlaubt.

Koblenz. Der Arbeitsamtsdirektor Kirch ist am Samstag vom Kommissar für das Arbeitsamt Koblenz bis auf weiteres mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Niederländischer Protest gegen Greuelhefte.

Mülheim (Ruhr). Der hier anässige Leiter der Auslandsabteilung der Nationalsozialistischen Niederländischen Arbeiterpartei M. van der Heuvel veröffentlicht in der „Mülheimer Zeitung“ einen Aufruf an alle Niederländer, in dem er zum flammenden Protest gegen die in den Niederlanden immer noch nicht ganz verstummte anti-deutsche Greuelpropaganda und zum Zusammenstoß aller nationaldenkenden Niederländer in Deutschland auffordert. Der Aufruf weist weiter darauf hin, daß die Niederländische Nationalsozialistische Arbeiterpartei sich bei der Neuwahl zur Zweiten holländischen Kammer beteiligen werde.

Weitere Verhaftungen in Beuthen.

Umfangreiche Aktenbeschlagnahme.

Beuthen. Auf Veranlassung des städtischen Untersuchungsamtes wurden am Samstagabend Stadtrat Dr. Winterer und Stadtrat Andera in Polizeigewalt genommen. Bei beiden wurden in den Wohnungen Akten beschlagnahmt. Außerdem wurden bei Stadtkammerer Dr. Kaperowicz und Stadtbaurat Stütz gleichfalls Akten und Rechnungen beschlagnahmt. Ferner wurde Oberbürgermeister Dr. Knapik um 23.20 Uhr bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof in Beuthen auf Grund des bereits gemeldeten Haftbefehls festgenommen. In seiner Wohnung wurde ein Koffer mit Akten beschlagnahmt, die den Bau eines Hauses und die Abrechnungen hierüber betreffen.

Erstes Bild von Prinz Wilhelm und seiner Braut.



Prinz Wilhelm von Preußen.

der älteste Sohn des Kronprinzenpaares, und Frau. Tochter v. Saldia, die in Bonn ihre Verlobung bekanntgab.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 24. April 1933

Der Weiße Sonntag als unvergeßlicher Tag der Erstkommunion ist für Kinder und Eltern in Stadt und Land ein Tag reinster Freude. In Grevenbroich waren es über 90 Kinder, die gestern zum ersten Male in feierlicher Weise zum Tische des Herrn geführt wurden. Von der Volkshaus aus wurden die Kinder in Prozession zum Gotteshaus geleitet, wo die kirchliche Feier in eindrucksvoller Weise vor sich ging. Die Zurückbegleitung der Kinder zur Schule erfolgte ebenfalls in feierlicher Prozession. Der Kirchenchor versahnte durch seine Gesänge die Erstkommunionfeier in erhebender Weise.

Goldene Hochzeit. Zwecks Vorbesprechung der goldenen Hochzeit der Eheleute Fritz Deppe im Mai werden die Bewohner des Stadtviertels zu einer Vorbesprechung am Mittwoch, dem 26. April, abends acht Uhr bei Bienefeld eingeladen.

Kleinenbroich

Hilfserleihen wurden gepflanzt.

Gemäß einem Beschlusse des hiesigen Gemeinderates sollten auf den hiesigen Spielplätzen der beiden Schulen Kleinenbroich und Gierend am Geburtsstage des Reichskammerherrn Götter Gedenken gepflanzt werden. Gestern nachmittag wurde dieser feierliche Pflanzakt vorgenommen. Abschließend sangen die Teilnehmer das Horst-Wesselied und das Deutschlandlied.

Wewelinghoven

Die Jägerfahne des Bürger-Schützenvereins.

Die Jägerzüge des Bürger-Schützenvereins veranstalteten im Saale von Vaher einen Festabend, dessen Reinertrag der Anschaffung einer gemeinsamen Fahne der Jägerzüge dienen soll. In der Begrüßungsansprache konnte Jägermajor Kroll E. M. König Karl II., wie den Präsidenten des Bürger-Schützenvereins, Herrn Ad. Müller begrüßen. Ein dreifaches Hoch galt dem Schützenkönig.

Gleichschaltung im deutschen Viehhandel.

Auf Grund der Verhandlungen, die der mit der Neugestaltung des deutschen Viehhandels kommissarisch beauftragte 1. Vorsitzende des Reichsverbandes nationaler Viehhändler e. V., Lampe, mit dem Vorstand des Bundes der Viehhändler Deutschlands e. V. geführt hat, ist nunmehr eine Einheitsorganisation des gesamten deutschen Viehhandels unter Gleichschaltung der dem Bunde der Viehhändler Deutschlands angehörenden Verbände erfolgt. In einer Sitzung, zu der der Reichsverband nationaler Viehhändler e. V. und der Bund der Viehhändler Deutschlands e. V. gemeinsam eingeladen haben, wurde die Neuorganisation bekanntgegeben. In der Unterorganisation des neuen Verbandes wird die Gleichschaltung ebenfalls umgehend durchgeführt werden. Der wiederholt bekundete Wille des deutschen Viehhandels, die Bestrebungen der Regierung der nationalen Erhebung mit aller Kraft unterstützen zu wollen, kam in der aus allen Gauen Deutschlands überaus zahlreich besuchten Versammlung nochmals zum einmütigen Ausdruck.

Förderung des Flachsbaues.

Um eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Produktion auf die einzelnen Betriebszweige herbeizuführen, werden von der Reichsregierung jetzt weitere Maßnahmen ergriffen und zwar zur Förderung des Anbaues von Lein- und sonstigen Faserpflanzen. Hiermit wird die Linie fortgesetzt, die mit den Zollerhöhungen für Faserfrüchte, Grassaat usw. eingeleitet wurde und deren Aufgabe es ist, durch Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit des Anbaues dieser Erzeugnisse besonders einer überfälligen Getreideerzeugung entgegenzuwirken.

Zur Förderung des Flachsbaues hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem deutschen Anbauer von Flachs beim Abfall seiner Ernte einen über den Weltmarktpreis erhöhten Preis dadurch zu gewährleisten, daß dem Käufer die Prämie vom Reich erstattet wird, sobald er nachweist, daß er dem Landwirt den Marktpreis zuzüglich Prämie bezahlt hat. Das Reich hat für diesen Zweck zunächst eine Million Reichsmark zur Verfügung gestellt. Für den Fall, daß der Anbauer den Strohschlach mit Lein- und Kapfeln verkauft, wird die Prämie für den Doppelzentner Gesamtgewicht 4 RM. betragen. Dadurch will die Regierung dem Flachsbaue auch die Möglichkeit der besseren Verwertung der kommenden Lein- und Kapfelernte eröffnen. Setzt der Landwirt den Strohschlach, gegebenenfalls nach Aufarbeitung im eigenen oder gemeinschaftlichen Betrieb in der Form von Faser, getrennt von der Lein- und Kapfelernte ab, so bleibt eine Aufteilung der Prämie auf beide Erzeugnisse vorbehalten. Es kann damit gerechnet werden, daß durch die Abgabepremie auf den 225 RM. gesteigert wird und nicht nur die Anbaukosten deckt, sondern für den Anbauer einen namhaften Ueberfluß abwirft, wenn man von einer Durchschnittsernte von 40 Doppelzentner Flachsstroh 8 Doppelzentner Lein- und 8 Doppelzentner Kapfeln je Hektar ausgeht. Diese Ernte wird un schwer zu erreichen sein bei Verwendung guten Saatgutes, da die Säleinfahrt durch die zielbewusste Arbeit der Faserung und Saatgüter in den letzten Jahren wesentlich verbessert worden ist und in genügender Menge und tadelloser Güte den Anbauern zur Verfügung steht. Die Anordnungen zur Durchführung der Maßnahmen werden rechtzeitig getroffen werden.

Ferner erscheint demnächst eine von der Reichsregierung beschlossene Verordnung über die Verwendung inländischer Faserpflanzen, die den Abfall deutscher Faserpflanzen an die deutschen Seilmühlen zu angemessenen Preisen sicherstellen soll. Nach dieser Verordnung wird jede im deutschen Zollgebiet gelegene Seilmühle verpflichtet, vom 1. August 1933 ab in bestimmten Zeiträumen bestimmte Hundertsätze der Menge von Faserpflanzen und Seilstrichen, die sie in diesen Zeiträumen verarbeitet, an inländische Faserpflanzen zu verwenden. Die näheren Vorschriften erläßt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister.

Neus der Stadt Neus

Montag, 24. April 1933

Neus-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 112

Stadt-Nachrichten

Neus, 24. April 1933.

Dominica in albis.

Gedanken nach dem Weißen Sonntag.

Ein wahrhaft froher Tag ist für die katholische Kirche, für ihre Priester und Gläubigen der Weiße Sonntag, die Ostaft des Auferstehungsfestes. Immer wieder folgen an diesem Festtage in aller Welt Tausende und Abertausende dem Gotteswort, das da lautet: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“

Dominica in albis (depositis) heißt dieser Tag des Herrn in der Kirchensprache: Sonntag der (abgelegten) weißen Gewänder. In Frühzeiten des Christentums legten an diesem Tag die Täuflinge die weißen Gewänder ab, die sie am Karfreitag bei der Taufe erhalten hatten.

Wenn heute jene Kleinen im Gewande der Unschuld zum ersten Mal zum Tische des Herrn treten, dann dürfen sie mit Recht diesen Tag den schönsten ihres verflochtenen und zukünftigen Erbens nennen. Für die Eltern ist er ein besonderer Tag der Freude, dem seit langem ihre vorbereitenden Sorgen gegolten haben. Vorbereitungen mit ihrem Kind und für ihr Kind. Und für manchen, ja für viele in der heutigen Welt sollte und wird dieser Tag ein Tag der Besinnung sein, an dem sie Rückschau halten auf ihr vergangenes Leben bis zu ihrem Weißen Sonntag. Umkehr beschließen auf den geraden Weg und auch ein „Confiteor“ sprechen sollen. Dann gilt auch für sie das Wort des gestrigen Evangeliums: „Pax vobis!“

Ein kühler, doch sonnenüberglänzter Aprilmorgen lag über Stadt und Land, als vom Westturm unseres Quirinusbundes die Glocken beieten. Und nicht lange wahrte es, bis von allen Türmen die herrlichen Wellenläute einluden zur Erstkommunionfeier. Viele Menschen umsäumten die Straßen der verschiedenen Pforten unserer Stadt, welche die Prozessionen berührten, in denen die Kommunionkinder feierlich von Klerus und Gehörtschaft, mit Kreuz und Fahnen, unter den Gesängen der Säugelchöre zum Gotteshaus geführt wurden. Die Kirchen konnten die Gläubigen kaum fassen, die der immer ergreifenden Handlung beiruhigten.

Am Mittag sangen die Glocken wieder über die Stadt. Vom Münstersturm schallte es wieder so, wie der Reuher Volksmund es ausgelegt hat: „Dinge, Dinge, domm, domm, Stadtpatron, steht Quirinus op de Zohn.“ Und am Nachmittag fanden sich viele mit den Erstkommunionkindern in den Kirchen zur Dankandacht ein.

Die allseitigen Sorgen und Bemühungen für die Kommunionkinder aus minderbemittelten Kreisen werden wohl zur Folge gehabt haben, daß auch sie ihren Ehrentag würdig begehen konnten.

Ruhig und still, in Sonnenglanz und Wolkenschatten, floß der Sonntag dahin. Sonderlich erwähnenswertes ereignete sich sonst wenig. Und das paßte auch wenig zum gestrigen Tag. Doch davon reden andere Spalten.

Gegen Abend grüßte noch einmal die Sonne das Kreuzbanner auf dem Münstersturm, und in mildem Frühlingssonnenschein ging der Weiße Sonntag zur Neige.

J. L.

Schluß im Städtebündeltheater.

Jugendfreunde.

Auffspiel von Ludwig Fulda.

Noch einmal gab es Samstagabend ein volles besetztes Haus im Städtebündeltheater, wo die Künstler auf eigene Rechnung und Gefahr noch einmal die Kasse kassierten und zwar mit Ludwig Fuldas „Jugendfreunde“. Das hübsche Lustspielchen, das schon einmal vor einigen Jahren im Zeughaus über die Bretter gegangen ist, hat inzwischen nichts an Wirksamkeit verloren; es gibt nämlich Themen, die nicht der Verwitterung ausgesetzt sind, und eines dieser Themen wird von den Jugendfreunden abgewandelt, bis das Holz sichtbar wird: Liebe und Ehe. Es wird eigentlich in diesem Stück nur geheiratet und — hereingefallen mit dem Heiraten: das Ende des vierten und fünften Aktes wird uns gnädig vorenthalten, so daß man wenigstens nicht hoffnungslos aus dem Theater ging.

Von der Handlung brauchen wir wohl nichts mehr zu sagen. Der letzte Verteidiger der Junggesellenstellung war Ludwig Heine als Dr. Martens. Als er endlich auch fiel, da hatten wir das schon drei Akte lang gehaut, ohne daß es darum etwa langweilig geworden wäre; das verheißene Heiratspaar mit bekanntem und oft anerkanntem Geschick. Ernst Wagner (Winkler) war entschieden der am meisten heringefallene der Jugendfreunde; er war eine seltsame „Printe“ geraten, an Amelie (Lillette Körfer), die dem Musikus vor verarmelter Mannschaft die Fidentäne beibog. In herrlicher Eigenheit trug Wagner sein Geschick. Rudolf Vitzemeier (als Maler Hagedorn) blieb aber vor dem „schweren Schlag“ seiner Ehe der gelassene Zigarrenfreund und Stoiker, der am allerwenigsten Aussicht hatte, an seiner Toni (Hed. Hart) zu zerbrechen, obwohl diese redete wie ein Wasserfall, und das noch auf „Wianerisch“.

Hans Schweisguth (Edols) hatte sich in eine Prachtgans verheiratet und sie geheiratet. Er kam aus der Ehe nicht heraus, sowohl in Verliebtheit als in Sorge um dieses „enfant terrible“ (Junge Reiff), deren künstliche Garm-

Drei Ausstellungen in Köln:

„Denk deutsch, kauf deutsch!“

Oberpräsident Freiherr von Lünin eröffnet die „Deutsche Woche“ in Köln. — Deutsche Jagdausstellung, Werbeschau „Deutscher Wald“ und Ausstellung „Denk deutsch, kauf deutsch!“

Eine nationale Rundgebung.

Köln. In den Messehallen wurden am Samstag drei bedeutende Ausstellungen eröffnet, die so recht die Verbundenheit des Volkes mit seinem Boden dartun. Es handelt sich um die Deutsche Jagdausstellung, eine Ausstellung „Denk deutsch, kauf deutsch!“ und die Werbeschau „Deutscher Wald“.

Entsprechend wurde die Eröffnung eine große nationale Rundgebung. Die große Messehalle war überfüllt von einem feierlichen Publikum aus allen Ständen, als unter den Klängen vaterländischer Lieder nicht weniger als 250 Fahnen- und Deputationen einzogen. Die Reichsverbände, Kriegervereine, Sportverbände, Jägervereine und zahlreiche Studentenabteilungen waren vertreten. Die Stadt hatte feierlich geschmückt, feierlich geschmückt war auch die große Halle mit den Fahnen des Reiches und dem Hakenkreuzbanner. Eine SA-Musik- und das Städtische Orchester unter Leitung von Herrn Generalmusikdirektor Abendroth, um welche herum sich das farbenprächtige Bild der aufgestellten Fahnenabteilungen entwickelte, umrahmten die Feier musikalisch.

Köln. Oberbürgermeister Dr. Niesener

begrüßte alle recht herzlich, besonders die Präsidenten des Reichsjägerbundes, Herzog Friedrich von Mecklenburg, und den Kommandanten der Reichswehr v. Lünin. Er gab dem Bedauern darüber Ausdruck, daß Ministerpräsident Göring durch eine dringende Kabinettssitzung verhindert war, zu erscheinen. Eingehend schilderte der Oberbürgermeister die deutsche Jägererei und ihr Schicksal am Rhein. Gerade die Jäger wüßten im Geschöpf den Schöpfer zu ehren.

Zum Bild gehörte der Wald u. eine Ausstellung, die den wirtschaftlichen Wert des Waldes dartut. Schönheit und Wert des deutschen Waldes zu zeigen, sei der Zweck dieser Ausstellung. Was könne beispielhafter für wozelllose und in ihrer Wurzel gefährdete Teile industrieller Großstadtbewölkerung wirken als der Wald, der sich „immer aufbaut“ als Sinnbild des Erdbaubens, aus jeder Scholle keimenden Wachstums!

Innerhalb der Deutschen Woche findet gleichzeitig die Ausstellung „Denk deutsch, kauf deutsch!“ statt. Neben der es als ein Muster deutscher Disziplin, daß man als Deutscher der deutschen Ware den Vorzug gebe. Er rief allen Deutschen zur: „Denk deutsch, kauf deutsch!“ Allen, die zum Welingen beigetragen, spreche er den Dank der Stadt Köln aus. Mit einem Gedanken an die nationale Erhebung schloß der Oberbürgermeister.

Es sprach sodann

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg

für den Reichsjägerbund. Sein Gedanke galt insbesondere dem Reichspräsidenten als dem Vorbild der deutschen Jäger, der die Schirmherrschaft über die deutsche Jagdausstellung übernommen hatte. Er feierte den Jäger als Freund der Natur. Die Ausstellung wolle den wirtschaftlichen und ethischen Wert des deutschen Waldes zeigen. Die Jägererei sei ein Sport, aber dieser Sport stelle einen wirtschaftlichen Zuwachs für die Volkswirtschaft in Höhe von jährlich 60 Millionen dar. Er danke der Stadt für das Entgegenkommen und lasse allen Ausstellern herzliche Anerkennung.

Sodann eröffnete

Oberpräsident Freiherr von Lünin

die Ausstellungen namens des preussischen Ministerpräsidenten Göring. „Denk deutsch, kaufe über diesen Ausstellungen. Wie der Frühlingsturm daherbrause, so habe die nationale Revolution die Kräfte der Nation wieder geweckt. Die Deutsche Woche wolle jedem Deutschen zeigen, daß der nationale und sozialistische Wille in des Wortes bester Bedeutung ein untrennbarer Zusammenhang sei. Nicht von außen kam dem deutschen Volke die Rettung, auch für die Wirtschaft liege die Rettung in der Volkserneuerung selbst. Die erste soziale Pflicht sei der Kauf der deutschen Ware.

Der Käufer müsse das Arbeitsbeschaffungsprogramm praktisch durchführen. Eine schwache und undeutsche Zeit habe den

sofort notwendig war, um den faulstüchtigen Knoten zu schürzen. Auf ihren Spuren folgte die Verwirrung, endete schließlich auch der Versuch, die Freundlichkeit trotz der Frauen zu erhalten. Der einzig „richtige“ Gegenstoß in diesem Museum der „Mädchen, die man nicht heiraten soll“, war Dora (Hilke Reckert). Doch da die Braut oft anders zu sein pflegte, als die Gattin, so wollen wir Heine auch nicht vorbehaltlos glücklich preisen. Tom Kühnen (Stephan) war ein Diener, wie sie in der Zeitung vergebens gesucht zu werden pflegen: diskret, beforzt, allwissend und verliebt in seinen Herrn.

Robert Sawallitz hatte die Regie und es klappte trotz der wenigen Proben alles vortrefflich; er hatte den richtigen Ton getroffen, das an sich nicht inhaltreiche Stück über die ganze Distanz zu bringen. Für das hübsche Bühnenbild zeichnete Wilhelm Terboven. Es gab zum Abschluß Blumen und herzlichen Beifall.

F. H.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neus finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, dem 26. 4., nachm. von 2.30 bis 3.30 Uhr im Kindergarten, Dorfstraße; von 4—5.30 Uhr in der Kreuzschule, Eingang Kapitel-

Begriff aufgebracht, daß eine Sache, die nichts wert sei, „nicht weit her“ sei. Gerade die deutsche Frau habe Millionenwerte und die

Beschäftigung für Hunderttausende deutscher Arbeiter

in der Hand, wenn sie deutsche Ware einkaufe. Medner wußte außerordentlich wirkungsvoll die Notwendigkeit der Bevorzugung deutscher Ware darzutun. Der Wald sichere die heimische Scholle, Wald und Bild nahmen mit Reiz die führende Stellung in der Ausstellung ein. Mit einem Dank an die Stadt und einem Gedanken an den Reichspräsidenten und Reichsfänger eröffnete der Oberpräsident die Ausstellung. Die Verammlung sang die erste Strophe des Gott-Weißel-Liedes und der Nationalhymne. Mit musikalischen Vorführungen und dem Fahnenausmarsch fand die schlichte und imposante Eröffnung ihren Ausklang.

Anschließend fand für die Presse und die Gäste

eine Besichtigung der drei Ausstellungen

statt. Die Schau „Denk deutsch, kauf deutsch!“ vereinigte alle Produkte des deutschen Bodens, die man sich denken kann, in bester Aufmachung. Warum nur, müssen wir Holländer fragen, Camembert und Gervais, wenn es sich um deutsche Produkte handelt? Daß die Landwirtschaft bei ihrer Warenverbreiterung noch im Verpackungs- und Aufmachungsproblem steckt, also noch in den Anfängen, sah man ein, wenn man das prachtvolle deutsche Obst sah, welches auf der Ausstellung zusammengetragen war. Wie schwer aber ist es, gerade in der Zeit, die nach Obst verlangt, es in dieser Art in den Läden zu finden. Eines ist doch klar, daß nämlich das deutsche Obst viel frischer und vollkistiger ist als die auf langen Weltreisen zu uns kommenden und mit Hilfe von Chemikalien haltbar und anscheinlich gemachten Obstsorten aus fremden Erdteilen.

In der Werbeschau „Deutscher Wald“ sah man die schier unerhöhlliche Verwandlungsmöglichkeit des deutschen Holzes. Ganze Holzhäuser für die verschiedensten Zwecke waren aufgestellt. Man sah die Holzarten, auch eine 200 Jahre alte Eiche im Querschnitt. Es ist in der Tat wahr, was da geschrieben stand: Der deutsche Wald und Baum verdient unsere Ehrfurcht, denn er hat eine lange Geschichte gesehen: Holzbearbeitungsmaschinen und Holzverwendung finden eine reiche Darstellung. Besonders Aufsehen erregt ein Gemälde, vom Holzbildhauer aus einem Stück geschnitten, Defreggers „Lebtes Aufgebot“. Eine wunderbare Veredlung der Möglichkeiten der Holzbildhauerkunst. Kostet allerdings bei halbjähriger Arbeit die nette Summe von 3000 Mark. Auch die Jagdausstellung zeigt, welche lebendige Angelegenheit der Wald ist, welche Freuden und Werte der gepflegte deutsche Wald gewährt.

So kann man nur wünschen, daß diese nationalen Ausstellungen von weit und breit die Besucher finden, damit die

Liebe zu den wurzelhaften Werten der Heimat

die enge Angewiesenheit auch der Wirtschaft auf die ideellen Werte und schließlich die Notwendigkeit der nationalen Disziplin auch in der Einstellung als Verbraucher allgemeines Erkenntnisgut werden. Millionen Mark bleiben im Lande, Hunderttausende finden Arbeit, wenn der deutsche Verbraucher sein Geld richtig verwendet. Gibt er es unmäßig ins Ausland, so mag er hier und da einen Großen sparen, aber er sieht nicht die Lasten und Ausgaben, die er auf der anderen Seite sich selbst und anderen, der deutschen Allgemeinheit, auferlegt.

Deutsche Woche. — Am Donnerstag Tag des Handwerks. Im Rahmen der „Deutschen Woche“ veranstaltet der Verband Kölner Innungen zusammen mit dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand am Donnerstag, dem 27. April 1933 im Großen Saal der Bürgergesellschaft zu Köln eine große Kundgebung unter dem Motto: „Deutsches Handwerk — Deutsche Kultur“. Medner ist Malermeister Prof. Karl Kupffin (Mugsburg).

oder Schwannstraße. 4. Bezirk am Dienstag, dem 25. 4., nachm. von 3—4.30 Uhr im Vereinshaus Bergheimer Str., sowie am Donnerstag, dem 27. 4., nachm. von 3—4 Uhr im Meertal, Bau 24. Die Mutterberatungsstunde in Grimlinghausen findet statt am Freitag, dem 28. 4., nachm. von 4—5 Uhr in der Schule Grimlinghausen.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachm. von 3—5 Uhr für den 3. (Furthner) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreiförmigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimer Straße.

Obermeister der Schlosserinnung. In der Generalversammlung der Schlosserinnung Neus wurde Schlossermeister Fritz Keller zum Obermeister gewählt.

Prüfung bestanden. Vergangene Woche bestand Josef Haas jun. (Neus-Grimlinghausen) vor der Handwerkskammer in Düsseldorf seine Bäckermeister-Prüfung.

Die Feuerwehr ist kein Spielzeug! Gestern morgen vor 10 Uhr wurde die Feuerwehr vom Meider Gde-Rheindorferstraße-Gelmerweg aus alarmiert. Ein Junge hatte sich an dem Schlüssel-Feuermelder zu schaffen gemacht und den am

herbeigeholt. Es ist schon das zweite Mal, daß die Wehr von diesem Melder aus „blind“ alarmiert wurde.

Verwaltungsrat der Reichspost. Auf Vorschlag des neuen Reichstags sind durch den Reichspräsidenten neue Mitglieder zum Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost aus dem Parlament ernannt worden. Zu den stellvertretenden Mitgliedern zählt auch Wg. Willi Börger (Neuß).

Kommunistische Plakatmaler. Nachts wurden in der Nordstadt Zettel aufgelegt: „K.P.D. lebt noch“. Diese nutzlose Demonstration hatte zur Folge, daß ein Schußhäftling unter polizeilicher Bedeckung die Schmierereien wieder entfernen mußte. In der Wolferstraße wurde eine Person festgenommen, die beteiligt war.

Immer noch an bekannter Stelle. An der Kanal- und Gertrud-Graben stieß ein Personenkraftwagen mit einem Lieferwagen zusammen, wodurch erheblicher Sachschaden entstanden ist. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Einkäufe. Aus dem Keller eines Hauses in der Hafenstraße wurde eine Menge Wein gestohlen. — In ein Landhaus in Grimlinghausen wurde eingebrochen und Hausgeräte pp. von den Tätern mitgenommen.

Die Ortsgruppenvorstände der Kreisbauernschaft.

Im Hotel Hermès fand eine sehr gut besuchte Versammlung der Ortsgruppenvorstände der Kreisbauernschaft statt. Der Vorsitzende Adolf Koths gedachte in seiner Begrüßungsansprache in herzlichen Worten des so tragisch aus dem Leben geschiedenen Kreisvorsitzenden Franz Dahmen, Greifath. Dann sprach Geschäftsführer Jüls über die augenblickliche Lage der Landwirtschaft. Er richtete an die Ortsgruppenvorstände den dringenden Appell, die Geschäftsstelle eine fruchtbringende Arbeit zu ermöglichen. In allererster Zeit schon würde man den Kreisbauernstand wahrnehmbar als Zwangsorganisation bekommen. Der Führer des Rheinischen Bauernstandes, Baron v. Münch, wirkte neben dem Vorsitzenden der Rheinischen Führergemeinschaft des Bauernstandes, Hauptmann a. D. Hofmeister, an hervorragender Stelle mit beim Zusammenschluß. Augenblicklich standen sich noch im Aufbau der Organisation zwei Richtungen gegenüber: Freiherr v. Münch, der einen Aufbau von unten herauf wollte, und Staatssekretär v. Mohr-Demmin, der eine Ernennung der Führer und Vertrauensleute von oben herab beabsichtigte. Die Neugestaltung des Kreisbauernstandes der hiesigen Bauernschaft wurde noch ausgeführt. Im Namen des Rheinischen Bauernverbandes warnte er die Mitglieder davor, unüberlegt über das Kontingent hinaus Rüben anzubauen. Doch dürfte das Risiko für den einzelnen nicht allzu groß sein, da sich die Rüben auch leicht anderwärts verwerten lassen. Er wies die Bauern überhaupt darauf hin, mehr wirtschaftsfeindliches Futter anzubauen.

Tagung der rhein. Kaufmannsgehilfen in Neuß.

Neue Führung des Gau Westmark.

Der Gau Westmark im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet in den Tagen vom 13. bis 14. März in Neuß seinen 10. ordentlichen Gau- und Rheinischen Kaufmannsgehilfentag. Dem Gau- und Rheinischen Kaufmannsgehilfentag, der am 13. März nachmittags stattfindet und der der Berichterstatter und Rechnungslegung über die Jahre 1931 und 1932 sowie der Vornahme der Wahlen dient, folgt ein von der Ortsgruppe Neuß veranstalteter Festabend. In dessen Mittelpunkt ein chor-dramatisches Spiel von Michel Becker (Neuß): „Das Spiel des Volkes“ und ein Neusser Heimatspiel von Lehrer Kreiner (Neuß): „Nüß es Nüß“ stehen.

Die in der obersten Führung des Verbandes vorgenommenen personellen Änderungen machen auch in der Zeitung einiger Gaus einen Führerwechsel erforderlich. Der langjährige Führer des Gau Westmark, Knabl (Köln) tritt von der Führung des Gau Westmark zurück. Er steht der Leitung des Verbandes zur Verwendung an anderer Stelle.

SOS vom Meeresgrund.

Roman von Hans Behr.

26) Sterben also! Noch eine Weile Nöckeln und schwächer, immer schwächer werdendes Wehren — dann wird die Persönlichkeit ausgelöscht sein —! Sonderbar, daß er auch in diesen letzten Minuten sich selbst wie eine zweite Person sieht, als wohne in seinem Körper ein zweites Ich, das das andere beobachtet, kontrolliert, anfeuert und rügt. — Das war schon immer so, schon damals, als er noch im Elternhause war —! Mutter! Es hämmert vom Herzen ins Gehirn hinauf, wie bei den Matrosen und allen anderen in diesem Riesensarg. Mutter! Sie wird warten, weiter warten, wie seit zehn Jahren schon, bis sie den Brief bekommen wird, den Tobit an sie weiterleiten soll. Ihre feinen Hände, die so oft auf seinem Kopf geruht haben, werden sich im Entsetzen falten, und sie wird sie vor das von grauen und weißen Haaren geweihte Gesicht mit den tränenfeuchten Wangen und Jügen der Güte und Mütterlichkeit schlagen.

Hans, Hans! Mein Sohn! Mein Junge! Tobit juckt aus den halb verlorenen Träumen auf. Er hebt den Kopf. Die Augen und das Gehör werden für Sekunden wieder wach. War das nicht deutlich die Stimme der Mutter? Headley öffnet im Kampf mit der Schwäche die Lider; seine Lippen spannen sich, seine Halsadern schwellen an, als wolle er sich zum Sprechen zwingen, doch die Bewußtlosigkeit überfällt ihn von neuem, bevor das Verlangen zur Ausföhrung gekommen ist.

Mahs Mund öffnet sich um eine Nuance weiter. Ihr Atem geht schwächer; kaum ist ihr Herzschlag noch zu spüren. Ich will nicht sterben! — hämmt Tobit sich wieder auf. Er glaubt, den Oberkörper zu heben; er glaubt, das Leben schon wieder aufgepeitscht zu haben, doch er hat kaum den Körper gerückt.

Seine Gedanken eilen weiter, umspielen Tobit, Mah, die Mutter, sie kommen ins Rennen, sie jagen und heben sich, als müßte er alle Geheime seines Lebens noch einmal an sich vorbeirufen lassen. Seine Augen schließen sich unbewußt, und langsam, langsam öffnet sich auch sein Mund mehr und mehr; er gleitet in den seltsamen Zustand zwischen Wachen und Schlafen hinüber. Langsam tritt er den Weg an, der vom Leben hinweg und dem Tode näher führt.

Der Husten rüttelt an seinem Körper. Er glaubt, er träume es nur, daß sein Körper unruhig ist. Er träumt, er turne an einem hohen Mast, unbegreiflicherweise verjagen plötzlich seine

Kräfte; er muß die Stange loslassen und stürzt zu Boden. Seine Knie schlagen auf; der Schmerz jagt wie ein elektrischer Funke durch den Körper.

Robts Augen öffnen sich. In halbem Bewußtsein sieht er, daß er vom Divan herabgeglitten ist und seine Knie auf den Boden geprellt sind. Headley ist ebenfalls abgerutscht.

Robts Ohren wollen nicht mehr hören, doch das Geräusch des Klopffens und Krakens drängt sich ihnen auf und zwingt sie zu vernehmen. Der Kopf will wieder hinabsinken; das Gehirn will fortfahren im Widerspiegeln von Bildern ohne Unterlaß, doch das Klopfen und Kraken arbeitet sich zwischen sie hinein, zerrt am Bewußtsein und rüttelt es halb wach; es fragt und klopft weiter, bis der Kontakt zwischen dem Empfinden und Erkennen wieder geschloffen ist.

Unschwer sieht Robts Hand nach Headley; sie stößt, vom plötzlich wieder einsehenden Lebensstrom dirigiert, in seine Seite.

Die Augen des Oberingenieurs öffnen sich halb. Signale! — flüstert Tobit.

In verzweifelter Anstrengung ringt er mit der Schwäche; er arbeitet sich hoch und zerrt sich an der Wand entlang hinüber. — Da! Wieder! Morsecodex! Die dem Seemann in Fleisch und Blut übergegangene internationale Sprache! — t — — — o . . . b . . . i!!

Wie Blitze zucken die Zeichen vom Gehirn aus durch die Körper Robts und Headleys. Sie zucken an den tauben Muskeln und rütteln die schlaffen Nerven wach.

Tobit! — greift in unendlicher Nähe nach der Waffe, zerrt sie heraus und stößt sie gegen die Bordwand. S — — — O S!!

Headley preßt die Stirn gegen das kalte Metall und reißt sie an ihm, um mit dem Schmerz das Leben in sich wach zu zwingen. Der Wille nimmt den Kampf mit der Erstarrung der Erstarrung auf.

„Mut!“ — hämmert es an der Bordwand. „Alles ist zur Hebung bereit. Haltet aus!“

„Danke! Höchste Not!“ — antwortet Tobit.

Er zieht sich an der Wand entlang nach dem Schrank hin und ergreift die nächste Axtknaufkappe. Er ist zu schwach, um sie halten zu können. Headley hilft. Wie ein Feuerstrom rieselt die Flüssigkeit durch die Körper.

30. Oldenkoop sinkt auf den schnell herbeigerückten Bordstuhl. Man befreit ihn vom Anzug, reißt ihm heißen, starken Kaffee und schüttelt seine Hände.

Studenten im Verdienst-Halbjahr.



Feierabend am Kamin.

Die Abiturienten, die jetzt die Schule verlassen, müssen, bevor sie von den Universitäten aufgenommen werden, sich in einem Verdienst-Halbjahr praktisch betätigen. Man hofft, dadurch die jungen Leute für den Lebenskampf vorzubereiten und gleichzeitig die Nöherfüllung der Hochschulen etwas zu vermindern.

wertiger Stelle zur Verfügung. Die Führung des Gau Westmark übernimmt der seitherige Gauvorsitzer des Gau Brandenburg-Pommern, Karl Hahn (Berlin).

Nur mit großem Bedauern werden die D. H. Ver des Gau Westmark und zahlreiche Freunde der Bewegung ihren bisherigen Gauvorsitzer aus seinem Amt scheiden sehen. Hat er doch einen Schwung in die Bewegung gebracht, der zu einem starken Mitgliederzuwachs führte. Wir lernen ihn als einen wackeren Kämpfer für die berufliche und völkische Sache der Angestellten im Kampf um die Reichsvericherung der Angestellten kennen, als er in einer glänzenden Wahlversammlung in Neuß mit den roten Angestelltenvertretern abrechnete. Der Verband wird diese wertvolle Kraft nicht entbehren können, und wir sind sicher, daß Herr Knabl an einem Posten gefest wird, der seine Kraft noch mehr dem Verbands nutzbar macht.

Verbandsnachrichten.

Jung-RAA, Koblenz. Dienstag Jugend-Abt. Spielabend; ferner müssen sämtliche Zeitschriften der Reichsbewegung am Dienstag 14 Uhr zur Vorbesprechung erscheinen. Auch sollte, die sich noch anmelden wollen. Mittwoch Jungmännerbund 14 Uhr. Der Vereinmann über „Bühnenführung der Stadt Neuß“. Hierzu ist auch der Stammbereich eingeladen. Auch wie sonst. Samstag 5-6 Uhr Gesellschaftsabend, 6-7 Uhr Vortragsabend. Sonntag 14 Uhr im Wintergarten der D. G. Ortsvereinsprüfung.

RAA, Arbeiterverein St. Marien. (Theaterabteilung). Dienstag abend 8 Uhr Probe für die Herren auf dem Büro, Weichstraße 28.

RAA, Jungmännerbund St. Josef. — Jungmännerabteilung. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Übungsabend mit anschließender Versammlung bei Streiberg. Zu diesem Abend müssen alle erscheinen, da bei dieser Gelegenheit die endgültige Jungausstellung vorgenommen wird.

Jugend u. Jungmännerbund Neuß-Grimlinghausen. Montag 20 Uhr Heimabend für Jungmänner. Dienstag 20 Uhr Sturmabteilung. Mittwoch 20 Uhr Spielabend. Donnerstag 20 Uhr Heimabend für Jungmänner. Freitag 20 Uhr Regeln bei Walms; nur für die Kletterer.

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 RM. Industriewaren oder von 2250 RM. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.

Für wenig Geld...
Ihre ganze Haus- und Leibwäsche schrankfertig.
Unsere Heismangel
besorgt es billiger.

Heismangelbetrieb Florenz,
Rheinstr. 12 Ruf 5543
Frau August Hilgers,
Schulstr. 3 Ruf 3015
Heinrich Rothmanns,
Münsterstr. 4 Ruf 5082

Sie bügeln die Wäsche tadellos!

„Höchste Not!“ — flüstert er. „Weichen! Weichen!“ Nach kurzer Ruhe treibt es ihn wieder auf; er begibt sich an den Kran und legt Hand an.

In peinigender Langsamkeit heben die Glieder der Kette sich knarrend und ächzend aus den überfüllten Wogen; ihre Geräusche schrillen durch Mark und Bein.

„Sind sie stark genug? — Werden sie nicht reißen?“ — fragt Oldenkoop unter dem Quälen seiner Nerven.

„Wir schaffen's!“ antwortet der Kapitän in zuversichtlicher Bestimmtheit.

Admiral Crooks, Joshua Thomas Streach, die Offiziere, Ingenieure und Reporter drängen sich heran und wollen ebenfalls helfen, doch der Kapitän wehrt dankend ab.

„Der Kran wird's schaffen! Nur Ruhe, meine Herren!“ Die Männer blicken auf die jetzt matten Wogen hinab; Rud um Rud knarren die Ketten hoch in folgender Langsamkeit.

Sie waren schon am Ende ihrer Kräfte! — hämmert es in Oldenkoops Gehirn. Die Zeit, die ich zum Anbringen der Ketten benötigte —, die Hebezeit —?! — Er vergräbt den Kopf in den Händen. Dieses untätige Wartenmüssen mordet! Er muß etwas tun, um den peinigenden Qualen des hilflosen Wartenmüssens ein Gegengewicht bieten zu können.

„Wir brauchen Sauerstoffatmungsgeräte!“ — meldet er Admiral Crooks.

Der Admiral wendet sich sofort an den Kapitän des Hebekrans.

„Wir haben nur ein halbes Dutzend Geräte zur Verfügung!“ — meldet dieser bestürzt.

Crooks begibt sich persönlich in den Funkraum. Kurze Zeit später kehren wieder die Geräte von den Panzerkreuzern und Schlachtschiffen herübergebracht.

Endlich taucht der Metallbügel auf. Schon ist Oldenkoop im Boot. Er ist der erste, der das Brecheisen an die Ginfestigkeit des Kommandoturmes setzt. Er ist auch der erste, der sich ein Sauerstoffatmungsgerät über den Kopf zieht und in das Boot einsteigt; ihm folgen die Ärzte und Ingenieure.

Mah, Robt und Headley liegen bewußtlos auf dem Divan. Keine Taucher hat sich an die Bordwand gebunden und hängt auf dem angeschraubten Stuhl; Henry Weaver hat in der Bewußtlosigkeit noch immer die Arme um die Lehne des Stuhls verkrampft. Alle geben noch Lebenszeichen von sich. In höchster Eile werden sie an Bord des Krans gebracht; gleichzeitig werden auch die Mannschaften ausgebaut.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kampfbahn an der Alemannenstraße wurde eingeweiht.

Der Festakt und der Festzug in der Nordstadt. — 3000 Zuschauer beim Spiel Sportfreunde-Ballsportverein — Das Spiel.

Die neue Kampfbahn an der Alemannenstraße wurde gestern ihrer Bestimmung übergeben; bei dieser Gelegenheit konnte man sehen, daß die ganze Nordstadt an diesem Ereignis Anteil nahm. Ein Festzug, der durch eine große Anzahl von Straßen zog, leitete am gestrigen Nachmittag die Feierlichkeiten ein und mündete gegen 3 Uhr auf der neuen Kampfbahn, wo sich eine recht ansehnliche Anzahl von Festgästen eingefunden hatte. Nachdem sich die Mitglieder des Vereins mit einem Tambourcorps und der Kesselschlagkapelle vor dem Hauptwall aufgestellt hatten, fand dort der eigentliche Festakt statt. Der große Reigen der Reden wurde durch den Vereinsvorsitzenden Rosenfeld eingeleitet, dem folgte eine Ansprache des ersten Beigeordneten der Stadt, Dr. Gottfried Entner, der die Anlage dem Ballsportverein übergab. Dieser Ansprache folgten Glückwünsche des BSV, der durch den Gauvertreter Böing vertreten war, Stadtverordneten Jansen von der NSDAP, Stadtverordneten Alfons Frings vom Zentrum, Stadtv. Führer NSDAP, Lehrer Steinfens und Beigeordneten Goert. Nach Absingen des Dort-Weil-Liedes und des Liedes der Deutschen, die anschließend an die Ansprache von Beigeordneten Dr. Entner angeschlossen wurden, löste sich die Festversammlung auf; erst nach einer Stunde fanden die Veranstaltungen ihren Fortgang, indem der Gefangenen-Standard und die „Madiatoren“ unter seinem Leiter Zuchlag einige Lieder zum Besten gaben.

Bei der abendlichen Feier wurde folgende Ehrung verdientvoller Vorstands- und Vereinsmitglieder vorgenommen: Dietr. Rosenfeld, 1. Vorsitzender lange Jahre; Heinrich Breuer, 2. Vorsitzender; Willi Kahlenberg, 1. Geschäftsführer; Willi Silger; Josef Kremer, Josef Willms, Heinz Meiners, Erich Meiners, Toni Heß, Andr. Mertens, Cornel. Breuer, Alois Laermann, Fritz Hellingrath, Rudi v. Jabelhoff.

Gegen 5 Uhr hatten sich 2500—3000 Zuschauer auf der neuen Anlage eingefunden, die Zeuge des Spieles Sportfreunde gegen Ballsportverein werden wollten. Um 5 Uhr marschierten die Mannschaften unter Geleit der Kesselschlagkapelle in die Kampfbahn; sie wurden lebhaft begrüßt. Vor dem Spiel gratulierte der Ballsportverein seinem Gast, den Sportfreunden, unter Ueberreichung eines Blumenangebotes zur errungenen Meisterschaft; gleichzeitig ehrten die Sportfreunde ihren Gegner auf die gleiche Weise anlässlich der vom BSV. erstrittenen Meisterschaft. Als Vertreter des BSV. sprach Fraunhoff (Düsseldorf) die Glückwünsche für beide Meisterschaftsmannschaften aus. Dann begann das so sehnlichst erwartete Spiel:

1 : 4 Ballsportverein - Sportfreunde.

Gleich zu Beginn dieses Kampfes machten sich die Mängel der neuen Anlage deutlich bemerkbar; sie ist staubig und bedarf in bezug auf ihre Oberflächigkeit einer Befestigung oder der Anlage einer Grasmatte. Das ganze Spiel über zog eine ziemlich erhebliche Staubwolke über den Platz und es muß allein schon vom hygienischen Standpunkt auf diese Notwendigkeit hingewiesen werden, wenn nicht die dort gepflegte Art von Leibesübung in das Gegenteil umschlagen soll. Aber mit dieser Notwendigkeit wird der BSV. auch noch fertig werden, nachdem er schon weit schwerere Dinge gemeistert hat.

Zum Spiel:
Die Gäste fingen ihr Spiel recht groß an, und es hatte den Anschein, als sollte dieser Kampf eine einseitige Sache werden. Aber nach 20 Minuten war der erste Halb der Sportfreunde ziemlich verfliegen, während der des Ballsportvereins neu zündete. Die Mannschaft des Ballsportvereins zeigte eine ziemlich Aufregung, und sie erreichte bis auf die 15 Minuten der zweiten Halbzeit ihre Durchschrittsleistung der Meisterschaftsspiele nicht. Der allem der so vielgepriesene Sturm war geschlossen ein Versagen, von welcher Beurteilung man vielleicht den rechten Außenstürmer ausnehmen konnte. Hätte die Gastgeber-Mannschaft die Schwächezeit der Sportfreunde nach der Pause auszunutzen verstanden, dann hätte das Resultat anders gelaufen. Ein Sieg für den Ballsportverein hätte allerdings gerechterweise nicht dabei herauskommen dürfen; denn die Sportfreunde waren im ganzen erwartungsgemäß besser. Vor ihrem Abspiel, vor der listigen Einleitung ihrer Angriffe mußte der Eifer der Nordstädter kapitulieren. Der Hauptverfolger des Ballsportvereins war eben der Sturm, der in manchen ausichtsreichen Augen vor dem Sportfreundelager auseinanderlief und sich festfuhr, oder aber mit matten Schüssen neben das Tor schloß.

Der Spielverlauf ist schnell skizziert; nach einem fast demonstrativ schönen Beginn der Sportfreundemannschaft eröffnete nach 15 Min. Spielzeit Engelmann (nach einer Flanke Kleins) den Torreigen; den zweiten Erfolg leitete kurz darauf ebenfalls Klein mit einer steilen Vorlage an Steinlein ein, der das Resultat auf 2:0 schraubte. Bald darauf mußte Engels, der aus dem Tor heraus-

gelaufen war, aus der Ferne zusehen, wie der Ballsportverein geschickt die Situation auszunutzen und durch Eifer das Resultat auf 2:1 stellte.

Nach der Pause ruhten die Sportfreunde zunächst auf ihren Vorbeeren aus; ihr Spiel ist matt und gerfahren, und die Käuferreihe vertrat zeitweilig manche Schwäche. Die Abwehr bekommt eine Menge Arbeit, doch kann sie immer noch — oft knapp und mit Glück — einen weiteren Erfolg der schußschwachen Ballsportvereins-Stürmer verhindern. Erst 15 Minuten vor Schluß findet sich die Sportfreundemannschaft aufs neue; sie gibt dem BSV-Torwart zunächst einmal einige Gelegenheiten zu zeigen, was er kann, und dann kann schließlich Steinlein in einem vom Torballen zurückprallenden Schuß zum dritten Erfolg in das Tor abstoppen. Diesem Erfolg schließt sich bald ein weiterer an, indem Klein eine schöne Flanke von Bongart zum vierten Tor veranlaßt.

Mit dem 4:1-Erfolg der Sonderklassigen ging dann das Spiel zu Ende, das auf beiden Seiten nicht die Leistungen zeigte, die man von den beteiligten Mannschaften in den letzten Spielen schon gesehen hat. Es schien, als ob beide Mannschaften doch dieses Spiel sehr als einen Kampf um die Vorherrschaft angesehen hätten, Anders kann man sich die gelegentliche Nervosität nicht erklären.

Eine Kritik der beiden Einheiten wird man sich unter diesen Umständen ersparen dürfen; denn beide Mannschaften haben schon besser und schöner gespielt; es wurde erbittert, aber nicht unfair gekämpft. Fast schien es, als ob die neue Anlage dem Ballsportverein weniger gelegen hätte, als den Sportfreunden, die an so weite Ausmaße gewöhnt sind. Beide Mannschaften taten ihr Bestes.

Das Spiel wurde von Angermeyer (Düsseldorf) geleitet. Er fand manchmal Widerpruch, doch ist zu bedenken, daß das staubige Terrain die Entscheidungen erschwerte.

Beim Ballsportverein war dieses Mal die Verteidigung einschließ-lich Torhüter der bessere Teil der Mannschaft; bei den Sportfreunden fiel die Käuferreihe eine Zeit lang aus, wodurch sich einige windige Situationen ergaben. Die Stürmer hatten es schwer; sie wurden genau bewacht, namentlich die, deren Schießstiel besonders berücksichtigt sind. Auch wenn die Sportfreunde nicht so hoch gewonnen hätten, wird man ihnen zugestehen müssen, daß sie die reifere und größere Leistung boten.

Der Eifer der Ballsportvereinspieler hatte es gegen solche Spielart schwer; doch stritten sie tapfer und mit Herz bis zum Schlußpfiff. Sie brauchen sich wahrhaftig dieser Niederlage nicht zu schämen.

F. H.



Während des Festaktes.

Varzi siegt in Monaco.

Das fünfte internationale Automobilenrennen durch die Straßen von Monte Carlo, der Große Preis von Monaco, gelangte am Sonntag bei herrlichem Wetter zum Aus- trag und endete mit dem glücklichen Sieg des Italiensers Varzi auf Bugatti, der die 318 Kilometer lange Strecke in der neuen Rekordzeit von 3:37,49,4 gleich 91,808 Stundenkilometer bewältigte. Der Sieg Varzis ist glück- lich, da der Vorjahrsieger Nuvolari zwei Runden vor Schluß in Führung liegend wegen Defektes an der Delzufuhr ausfallen mußte. Durch den Unglücksfall von Carraciola wurde das Rennen diesmal ohne deutliche Beteiligung ausgetragen.

In Front lagen bald die beiden Italiener Varzi und Nuvolari und nach Erledigung der dritten Runde führte Varzi auf Bugatti. Nur wenig später wurde er jedoch von seinem Landmann Nuvolari abgelöst und diese beiden Fahrer gaben während des ganzen Rennens das Tempo an und lieferten sich einen unerhörten Zweikampf. Bald war

Varzi, bald Nuvolari an der Spitze, und dieser Wechsel spielte sich 21 mal ab. Nachdem der Franzose Etancelin in der 51. Runde mit 2,01 gleich 94,601 Stundenkilometer einen neuen Rundenrekord aufgestellt hatte, wurde er in der 69. Runde von Defekten betroffen. Durch den Ausfall des Italiensers Falsetto war nach der 20. Runde das Feld auf elf Teilnehmer zusammengeschmolzen. Nuvolari hatte den Sieg bereits in der Tasche, dann ereilte ihn zwei Runden vor Schluß das Geschick. Varzi gelangte ungehindert an die Spitze und fuhr als sicherer Sieger das Rennen nach Hause. Zwei Minuten später langte Borzacchini am Ziel an, dicht gefolgt von dem Franzosen Dreyfus.

Ergebnis: 1. Achille Varzi (Bugatti) 3:27,49,1, gleich 91,808 Stundenkilometer (Rekord), 2. Borzacchini-Italien (Alfa Romeo) 3:29,49, 3. Dreyfus-Franzreich (Maseratti) 3:30,10.

Deutschlands Schwimmerelite in Magdeburg.

Sparta Köln schwamm Staffelfrekord.

Im ausverkauften Magdeburger Wilhelmshafen begann am Samstag der große Vierer-Schwimmklubkampf, an dem außer den Magdeburger Vereinen Hellas und 96 noch Bo- leidon und Sparta Köln teilnahmen. Gleich am ersten Ta- ge gelang es den Kölnern Dederichs, Holzmann, Hülschwich und Deiters über 4 mal 200 Kraul einen neuen deutschen Rekord in 9:43,2 Minuten aufzustellen, den Sparta bisher mit 9:43,7 selbst hielt. Die Hellenen entschädigten sich dafür in der 4 mal 200 Meter Bruststaffel, die sie in 11:44,9 Mi- nuten mit einer ganzen Bahnlänge Vorprung auf ihr Kon- to brachten.

Spanien-England 1:4.

Das erste Spiel der Europazone im Davis-Pokal-Wet-bewerb 1933 gewann England mit 4:1 über Spanien. Die beiden letzten Einzelspiele in Barcelona wurden von den Engländern gewonnen. Perry war dem Spanier Sindren glatt 6:1, 6:3, 6:0 überlegen und Austin Johns Water 7:5, 6:1.



Kampfszene
vor dem B. V.-Tor.

Kampf gegen den...
Es handelt...
ung der Vereins...
Kasse dürfen nur...
Sportlichen Veran...
ne genaue Abrech...
Der Verbands...
überständliche als...
schäftsführung zu...
ben müssen von...
deren Einnahmen...
Veranschlagungen...
ben sind wie ein...
deln. e) Verträge...
neurbestimmungen...
schluß befrachtet...
gließer, sondern

sten 1:2.

t einem knappen...
die Hälfte...
ohnten etwa 200...
wie die Spieler,

rg02 5:3.

ieder allmählich...
am Samstag...
illen sehten die...
ausführung kam...
Anfang bis

en 3:4.

Niederlage hing...
mühte, To...
den Platz...
Halbzeit nach...
er schloß. Die...
im Strafraum...
acht machte sich...
Halbzeit waren...
hing für die...
alle Hände...
gelangte zum...
von Wellen...
Durch einen...
einem blühigen...
in Gassepieler...
meter wurde...
den Sieg ge...
anbringen

naft.

en Davis...
Blaumen, um...
Aegypten...
werden...
rd Mour...
gegen...
ten. Wer...
nimt, steht

DJK.-Sport vom Sonntag.

Endspiele am letzten April-Sonntag.

Fußball:
Roland Breberen — Wirtfried Rößdorf 2:4 (1:3).
Wader Düren — Eintracht Cornelimünster 3:2.
Roland M. Gladbach — SuS. Schrag 1:2 (1:1).
Fremberg-Hochscheid 0:8 — Teutonia Kleinbroich 3:1 (2:0).
Rheinfranken Düsseldorf — SpVg. Heiligenhaus 1:1 (0:1).
DJK. Gerresheim — Sportfreunde Schwelm 4:2 (2:1).
Wader Eitrich — Rheinland Köln-Jollhof 2:3 (2:1).
Luisa Troisdorf — Al-Godesberg 7:0 (4:0).
Vieberg — Giden 4:2.

Handball:
Turnerclub Nachen — DJK. Bebburg 08 19:0 (8:0).
Welfradt Weiden — Westmarl Düren 14:4 (9:2).
Freudensch. Rant — Olympia Filscheln 9:3 (4:1).
Union Oberarmen — Rheinfranken Düsseldorf 7:7 (5:3).
Luisa Troisdorf — Eitricher Düsseldorf 8:7 (3:5).
Siegfried Eitrich — Wader Köln-Deilstrich 1:5 (1:3).
Siegfried Duisdorf — Bonifatius Köln-Nippes 4:5 (1:3).

Rheinfranken — Sparta Düsseldorf 0:0, abgebrochen.
Rheinfranken — Germania 3:1.
Beide Mannschaften spielten mit Erfolg, ohne dafür an Spielstärke einzubüßen. Das Treffen wurde von Anfang bis Schluss ziemlich hart durchgeführt. Die Rheinfranker gewannen die Begegnung durch ihre geschlosseneren Einseitigkeit.

Rheinfranken — Stürzberg 3:1.
Verdient und sicher konnten auch hier die Schwarzgelben den Sieg einheimsen.
Jugend: Germania — Novesia 5:1. Karst — Wülfen 1:8.

Abbruch wegen Unglücksfällen.
Rheinfranken — Sparta Düsseldorf 0:0.
Ueber dieses Spiel läßt sich nicht viel sagen, da es nur 40 Minuten dauerte. Durch einen eigenartigen Unglücksfall brach ein Spieler der Gäste ein Bein, wodurch eine Fortführung des Spieles im beiderseitigen Einverständnis nicht möglich erschien. Es dürfte unbedingt von sportlicher Kameradschaftsgeit zeugen, wenn eine Mannschaft mit Rücksicht auf ihren verletzten Kameraden eine Weiterführung der Kampfhandlung nicht wünscht. Im Interesse des Fußballsportes wie auch aller Beteiligten ist jedoch die Feststellung wichtig, daß irgend eine Schuld keinem Spieler trifft. Lediglich eine ungeschickte Wendung des Verletzten führte diesen bedauerlichen und wirklich eigenartigen Unfall herbei. Bis dahin wurde das Spiel, das schöne Momente gezeitigt hatte, in durchaus ritterlicher Weise durchgeführt. Daß auch der Gast der gleichen Auffassung trotz des Unfalles war, beweist die Tatsache, daß er den Wunsch, die Hoffnung zum Ausdruck brachte, in Kürze ein Rückspiel in Düsseldorf auszuspielen. Damit dürfte allen irgendwie auftretenden Vermutungen über den Verlauf des Unglücksfalles die Spitze genommen sein. — Wegen der Kürze der Spielbauer möge sich eine eingehende Betrachtung des Zusammenstosses erübrigen.

„Missouri“ vor „Voluminus“.

Die Rennen in Köln.
1. Verkaufs-Rennen: 1. Mayers Dictator (Zimmermann), 2. Mollata, 3. General Steuben. Ferner: Pfennigkommerschell, Mona. Sieg 21:10; Platz 13, 14:10.
2. Preis der Deutschen Woche. 1. Dillmanns Musterkne (Frehner), 2. Mollata, 3. Meerjung. Ferner: Blackberry Dorita, Eisenkron, Mith Europa, Pachantia, Sagia. Sieg 19:10; Platz 13, 21, 40:10.
3. Preis der Deutschen Jagdausstellung. 1. Schweizer Kadenheimer (Mhl 3), 2. Roswitha, 3. Wildsch. Ferner: Entschult, Pechvogel. Sieg: 17:10; Platz 13, 15:10.
4. Majestic-Rennen. 1. Kadenberger Die Heide (Wenzel), 2. Obfeld, 3. Polaris. Ferner: Elmar, Panorama. Sieg 109:10; Platz 37, 28:10.
5. Kölner Frühjahrs-Ausgleich. 1. Dillmanns Musterkne (Frehner), 2. Voluminus, 3. Mollata. Ferner: Jahraufend Champagner, Leubogel, Sogelhof. Sieg 51:10; Platz 17, 13:10.
6. Ard-Patrid-Rennen. 1. Anobels Fantasia (Wag), 2. Ringliff, 3. Oleng. Ferner: Tolentino, Pinole. Sieg 24:10; Platz 13, 18:10.
7. Calvello-Hürdenrennen. 1. Gerteis Autos (G. Sedert), 2. Umbina, 3. Profine. Ferner: Peloria, Etober, Gau-felci, Trofci, Meerfönig. Sieg 32:10; Platz 13, 15, 19:10.
Doppelwette: Die Heide — Missouri 490:10.

Bartelemy gewinnt Paris-Brüssel.

Einen großen Publikumserfolg hatte die Jubiläumsfahrt Paris — Brüssel über 380 Kilometer zu verzeichnen, die am Wochenende zum 25. Male unter Beteiligung von rund 120 Fahrern ausgetragen wurde. Um 4 Uhr morgens wurde das Feld, in dem sich auch verschiedene Deutsche befanden, am Pavillon Sous Bois in Paris auf die Reise geschickt. Der hiesige Amateur Effer war die große Entdeckung, er befehle das Rennen flüchtig durch seine Vorzüge, kam aber nie weit genug von der Meute weg. Immerhin traf er in Brüssel in der fünftöpfigen Spitzengruppe ein und belegte im Endspurt den dritten Platz hinter dem Franzosen Bartelemy und dem Belgier Ghiesquieres. Von den übrigen gestarteten Deutschen gaben Liffat und Kuthbach auf und ebenso der Sieger von Paris-Mizza, Alphonse Schepers.
Ergebnis: 1. Bartelemy-Franzreich 11:00:00, 2. Ghiesquieres-Belgien, 3. Effer-Nachen, 4. Rebr-Belgien, 5. F. Verwaede-Belgien, 6. Jean Banters-Belgien 11:02:00.

„Gleichschaltung“ im Berufsradspport.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes, das die Vorstandschaft des Bundes Deutscher Radfahrer dem Bundesvorsitzenden Eggert erteilt hat, hat dieser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bundes-Sportauschusses auch im Berufsradspport eine Gleichschaltung vorgenommen. Durch diese Maßnahmen werden die bisher nur auf die sportliche Betreuung des Berufsradsportes sich erstreckenden Rechte des BDR, auf Personalfragen und wirtschaftliche Gebiete ausgedehnt. Mit dieser Verfügung hat der BDR den ersten Schritt zur Eingliederung des Berufsradsportes in die neue Zeit, die eine stärkere Organisation auch des Berufsradsportes erfordert.

Fußball:

Adler Weidenberg — Germania Karst 5:5 (1:4).
Die Weidenberger hatten am vergangenen Sonntag einen harten Gegner. Trotzdem gaben sie den Mut nicht auf. Wer den Fortschritt der Adlerleute in letzter Zeit verfolgt hatte, mußte zugeben, daß ein Sieg der Karster noch nicht gewiss war. Beide Mannschaften legten einen großen Eifer an den Tag. Im allgemeinen war es ein sehr schnelles Spiel. Durch eine kleine Umstellung der Mannschaft fanden sich die Weidenberger zuerst nicht recht, so daß das Spiel bis zur Halbzeit 4:1 für Karst stand. Nach der Halbzeit konnten die Adlerleute noch vier Tore aufheben. Auch die Karster erzielten noch ein Tor, so daß das Spiel auf 5:5 kam. Das gab den Karstern neuen Ansporn. Sie versuchten mit aller Gewalt, das Siegestor zu treffen. Aber die Weidenberger waren ihnen nach der Halbzeit überlegen, bis schließlich das Spiel unentschieden endete. Hoffentlich machen die Weidenberger auch weiterhin Fortschritte, dann ist ihnen ein schneller Aufstieg sicher. Der Schiedsrichter hatte das Spiel von Anfang bis Schluss in der Hand.

Rasenport Wülfen — Siegfried Karst 3:1.
Die Bezirksklassen aus Wülfen hatten gegen die hiesigen Wülfener nicht viel zu befehlen. Der flinke Sturm der Rasenportler brachte das Tor des Gegners oft in Gefahr. Dem starken Schlußdruck, besonders dem Torwart, verdanken die Siegfrieder, daß nicht eine höhere Torpanne entstanden ist. Das Spiel war spannend und bis zum Schluß fair. Der Schiedsrichter machte die Sache gut.

Handball:

R. G. V. Neuf 1. — Grimlinghausen 6:4.
Ein äußerst schnelles und hartes Kampfspiel. Einmal hier ein Tor und einmal dort — ein wechselvolles Bild. Die Gesellen waren wirtkräftig, spielten taktisch besser und nutzten geschickt jede Gelegenheit und Schwäche des Gegners aus. Die Gäste fielen nicht sehr ab, waren schnell und eifrig bei der Sache, verdarben sich aber durch zu häufige Abstellung manche schöne Tor Gelegenheit. Mit knappem Vorsprung 3:2 hielten die Schwarz-Weißen die erste Halbzeit und konnten kurz nach dem Wechsel auf 4:2 erhöhen. Durch schönen Wurf in die linke Torecke stellte der verletzte Mittelstürmer von Rheinfranken die alte Tor Differenz wieder her. Nicht lange darauf kamen die Gesellen durch einen energiegelassen Angriff zu einem weiteren Tor; aber auch Rheinfranken mußte ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Torwart schnell aus und so hieß es 5:4. Anpfiff — Ballabgabe — Tor! 6:4 für Gesellenverein und damit der endgültige Sieg des Gastgebers.
Rheinfranken — Jugend Eller 5:3

Siegfried Karst — Rheinwacht Stürzberg 7:3.
Dies war ein schnelles und schönes Spiel. Die Gäste zeigten sich anfangs heftig zur Wehr, konnten aber den verdienten Sieg der Karster nicht verhindern.

Turn- und Sportabteilung Rheinfranken. Heute 8:30 Uhr Geschäftsstunde bei Vereinigung. Obste und Spielführer! Rückstände und Versicherungsbogen! Repter Termin zur Erneuerung der Versicherung.

Vom Krankenlager Caracciolo.
Ueber den Zustand des in Monte Carlo verunglückten deutschen Rennfahrers Rudolf Caracciolo äußern sich die Ärzte zufriedenstellend und glauben, daß „Caracciolo“ in drei Monaten wieder aufstehen kann.

Dr. Göbbels Schirmherr des Rheindorfer SV.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, hat die Schirmherrschaft über den Rheindorfer SV übernommen.

WSV. im Landkreis

Meisterschaftsspiele 2. Bezirksklasse.
Erfen — Webelinghoven 4:2.
Mit dieser Niederlage fertigte Erfen die erfolgswahrscheinliche Elf aus Webelinghoven ab. Erfens Sieg ist durchaus verdient. Die Gäste fanden sich hier nicht zurecht.
Kapellen — Neuenhausen 2:3.
Auch in Kapellen mußten die Neuenhäuser zu übergeben. Der Sieg ist durchaus verdient. Vor allem war es der Sturm, der hier ein gutes Spiel lieferte, und die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen wußte.
Gesellschaftsspiele.
Jemmerden 1. — Webb-Gierath Ref. 4:1
Erneut bewiesen die Jemmerder in diesem Spiel ihr augenblicklich gutes Können. Der Sieg ist durchaus verdient.
Gierath — Webelinghoven DJK. 4:5.
Ausgeglichenes Spiel beider Mannschaften. Befonders die Gäste aus Webelinghoven zeigten durch ihr technisch gutes Spiel.
Königshoven — Neurath 1:7.
Königshoven konnte sich nicht durchsetzen, sondern mußte seinem Nachbar aus Neurath den Sieg überlassen.
Kapellen 2. — Neuenhausen 2. 0:2.
Kapellen 1. Jgd. — Neuenhausen 1. Jgd. 1:1.
Grevenbroich 1. Jgd. — Gierath 1. Jgd. 1:5.

Knapp gewonnen, aber nicht verdient:

Holzheim — Fortuna Lehm. 3:2.

Gegen die ausgezeichnet spielenden Fortunaleute trat Holzheim mit Erfolg an. Es fehlten Mittelstürmer, linker Läufer und Mittelstürmer. Infolgedessen spielte auch der Sturm recht schwach. Prompt haben sie gefehlt die wenigen Chancen wieder ausgenutzt. Das erste Tor erzielte Holzheim durch unglücklichen Bombenschuß. Er spielte erstmalig als Mittelstürmer. Die zwei weiteren Erfolge wurden von Ehr. Rombert errungen. Trotz der Überlegenheit in der ersten Hälfte, kam Fortuna zu keinem Erfolge. Es war das Verdienst von Schmidt im Tor. Seine Leistungen waren ausgezeichnet und fanden vielen Beifall. Nach dem Wechsel wurde die Überlegenheit Fortunas noch deutlicher. Holzheim kam wenig aus seiner Hälfte heraus. Im Verlauf der zweiten Hälfte kam Fortuna zu zwei unglücklichen Toren. Fortuna zeigte das bei weitem bessere Spiel und Holzheim gewann verdient.

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen u. drucken. hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuss gedruckt wird.

Eine bündische Deutsche Evangelische Kirche.

Berlin. Von maßgebender kirchlicher Seite ergeht folgende Mitteilung:
Die Stunde gebietet unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die bündische Deutsche Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten deutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehungen zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf.

Zu diesem Werk hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, Dr. Dr. Kapler, einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof Dr. Mah-rarenz (Hannover) und den Studiendirektor Pastor Dr. Hesse (Erfeld). Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besonders Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.

Von zukünftiger kirchlicher Stelle ist gegen die Einföhrung eines staatlichen Kirchenkommissars in der evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin bei der Reichsregierung Verwahrung eingelegt und sofortige Abhilfe gefordert worden.

Inzwischen haben Verhandlungen mit der mecklenburgischen Staatsregierung die Entspannung bereits herbeigeführt. Bis Donnerstag wird der Staatskommissar nicht in die Erscheinung treten. Die Staatsregierung wird die Entscheidung der Reichsregierung abwarten. Man rechnet damit, daß der Reichskanzler am Dienstag den Präsidenten Dr. Dr. Kapler empfangen wird.

75. Geburtstag des Bischofs von Fulda.

Fulda. Bischof Dr. Josef Damian Schmitt beging am Samstag in erfreulicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Der Bischof ist am 22. April 1858 in Marbach (Kreis Fulda) geboren und konnte erst im vorigen Jahr sein goldenes Priester- und silbernes Bischofsjubiläum feiern. In den nächsten Tagen wird der Bischof die alle fünf Jahre vorgeschriebene Komreise antreten um den obersten kirchlichen Behörden Bericht zu erstatten.

Saarkommission lehnt nationale Maifeier ab!

Sarbrücken. Die Regierungskommission hat den Antrag der Christlichen Gewerkschaften, den 1. Mai ebenfalls zum Feiertag der nationalen Arbeit zu bestimmen, abgelehnt. Aber sie gestattete Arbeitsruhe und führt sie in den staatlichen Betrieben ein. So wird der 1. Mai auch im Saargebiet ein allgemeiner Feiertag sein.

Börse

Berlin widerstandsfähig.
Berlin, 24. April. Der Rückschlag an der Newyorker Börse ließ im Vormittagsverkehr am Samstag auch für Berlin mit einer rückgängigen Tendenz rechnen. Die Spekulation zeigte nach der Dollarerholung und der Markbeförderung im Auslande Realisationsbedürfnis. Zu Beginn der offiziellen Börse gelangten aber noch Kauforders der Rundschicht und Anlageläufe aus Stillhaltgeldern zur Ausführung, so daß die Aktienmärkte wider Erwarten gut behauptet lagen. Rein kursmäßig war die Tendenz als uneinheitlich zu bezeichnen. Abschwächungen bis zu 1,5 Prozent standen den Gewinnen in gleichem Ausmaße gegenüber.
Aktumalatoren zogen um 2,5 Prozent an, während andererseits Eintracht Braunkohle 3,25 Prozent, Conti Gummi 2,5 Prozent, Bremer Wolle 2,75 Prozent, Schultze 2,25 Prozent und Miag 3 Prozent nachgaben. Die Umfänglichkeit war aber relativ klein, und häufig bestimmten wenige Mille die Kursfestlegung. Hansa Dampf, die seit einigen Tagen nicht zur Notiz gekommen waren, erschienen mit minus-minus-Zeichen und gelangten 3,125 Prozent niedriger zur Notiz. Von unnotierten Werten sind Winderhall mit einem Rückgang von 2 Prozent zu erwähnen. Aber auch der Rentenmarkt brachte eine Enttäuschung. Vorräthlich noch fester tagiert, eröffneten die deutschen Anleihen und die Reichsschuldbuchforderungen nur etwa befangen. Industriebobligationen lagen nur unbedeutend fester. Von Auslandsrenten fielen Türken und Mexikaner durch festere Tendenz auf. Auch im Verlaufe änderte sich zunächst in dem geringen Geschäftsumfang wenig, und die Tendenz blieb weiter uneinheitlich. Bei den sich gegen den Anfang ergebenden Abweichungen überwogen aber doch kleine Beförderung bis zu 1 Prozent. Papiere wie Reichsbank, Bernberg, Deutsche Erbsi und Elektr. Lieferungen waren bis zu 1,5 Prozent gebessert. Andererseits büßten Niederlausitzer Kohle, aufsteigend auf ein Zufallsangebot, 2,5 Prozent ein. Im weiteren Verlaufe traten neue kleine Kundenordere ein, die zu einer geringen Geschäftsbelebung führten.
Der Kassamarkt hatte uneinheitliche Tendenz. Rückgänge von mehr als 2 Prozent waren aber nur ganz vereinzelt festzustellen. Hypothekenaktien waren meist gebessert.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.
Märk. Weizen Durchschnittsqualität 76 Kilo 195—197; Märk. Roggen Durchschnittsqual. 71—72 Kilo 155—157; Braugerste 172—180; Futter- und Industrieergerke 163—171; Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 125—128; Weizenmehl 23—27; Roggenmehl etwa 70 Proz. 20,60—22,60; Weizenkleie 8,40—8,90; Roggenkleie 8,70—8,90; Weizenröhlen 20—23; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13 bis 15; Peluschnen 13—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 14 bis 14; Lupinen, blaue 8,25—9,25; gelbe 11,80—12,75; Se-radella, neue 16,50—19,50; Getreide.
10,90; Erdnustfuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 11; Erd-nustfuchmehl, Basis 50 Proz. ab Hamburg 11,50; Troden-schnitzel 8,50; Extrahiertes Sojabohnendrot 46 Proz. ab Hamburg 9,70; Desal. ab Stettin 10,50; Kartoffelflocken 13,70.

Bier neue Reichsgesetze.

Anpassung an das Beamtengefeß. — Das neue Rahmengesetz für die Studentenschaften.
Bayerische Justizminister Reichskommissar für Justizreform.

Berlin. In einer wichtigen Kabinettsitzung verabschiedete das Reichskabinett am Samstag den neuen Pächterschutz, wonach auf Antrag des Pächters das Pachtingangsamt in gewissen Fällen die Kündigung ausheben kann und der Pachtervertrag um ein Jahr verlängert wird.

Dann wurde die Zulassung von Patentanwälten nach dem neuen Beamtengefeß geregelt. Ebenso wurde ein Gesetz verabschiedet, welches nach dem Beamtengefeß auch die Steuerbefreiung regelt.

Schließlich wurde das Reichsgesetz über die Bildung von Studentenschaften beschlossen. Es hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die bei einer wissenschaftlichen Hochschule voll eingeschriebenen Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache bilden unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit die Studentenschaft dieser Hochschule.

§ 2. Die Studentenschaft ist Glied der Hochschule und vertritt die Gesamtheit der Studenten. Sie hat mitzuwirken, daß die Studenten ihre Pflichten gegen Volk, Staat und Hochschule erfüllen.

§ 3. Das Nähere über Aufbau und Arbeit der Studentenschaften regeln die Studentenrechtsverordnungen der Landesregierungen und die Satzungen der Hochschulen und der Studentenschaften.

In einer Ministerbesprechung wurde beschlossen, den bayerischen Justizminister Dr. Frank dem Reichspräsidenten als Kommissar für die Gleichschaltung im Justizdienst vorzuschlagen. Er soll die einheitliche Durchführung der Reichsgesetze in den Ländern sichern, die Strafrechtsreform sowie die Umgestaltung des Strafverfahrens und des Strafvollzuges betreiben.

Hitler auf der Führertagung.

München. Die große Führertagung der NSDAP fand am Samstag Abend ihren Höhepunkt mit einer bedeutenden Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler, in der er auf die Disziplin der nationalen Erhebung hinwies. Wenn ihre Disziplin, ihr Kampfsgeist und ihr Zielbewußtsein der Führung erhalten bliebe, werde der Sieg ein vollkommener und dauernder sein. Was sich in Deutschland abgepielt habe, sei ein einzigartiges, wunderbar elastisches Zusammenspiel zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung.

Er, Hitler, müsse stets das Bewußtsein haben können, daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe. Die ganze Nation müsse sich geistig der nationalsozialistischen Bewegung anschließen. Am aktuellen Teil seiner Rede legte Reichskanzler Hitler ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens ab, den Deutschland brauche und erhalten wolle. Aber es könne sich nicht weiter zu einer Nation zweiten Ranges hinpfeifen lassen.

Der Kampf gegen den Marxismus werde keine Abschwächung erfahren. Wenn er sich auch heute tot stelle, so schreie das den Marxismus nicht davor, daß er endgültig vernichtet werde.

Der Führer zeichnete die große Aufgabe, die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufgebaut habe. Er schilderte die einander ergänzenden Aufgaben der politischen Leitung und der SA und SS. Die Revolution sei erst beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich neugefaltet sei. Nicht die Rauen und

Neutralen machten Geschichte, sondern die Kämpfer. Reichskanzler Hitler umriß auch die großen Aufgaben der Kunst, die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben und ewige Werte zu schaffen.

Die Führertagung der NSDAP in München beendete am Sonnabend eine Festvorstellung im Staatstheater. Aufgeführt wurden Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“, deren dritter Akt auch auf den bayerischen Rundfunk übertragen wurde. Die Karten für die Vorstellung der Kampfbundbühnen waren schon lange vorher vergriffen. Am Schluß spielte das Orchester das Deutschlandlied, das die Besucher stehend mit erhobener Rechten mitsang.

Vor dem Nationaltheater hatte sich am Abend eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Reichskanzler bei seinem Erscheinen in der Festaufführung jubeln wollte. Von SA-Leuten wurde jedoch mitgeteilt, daß Adolf Hitler im Braunen Haus zu arbeiten habe und nicht mehr erscheinen werde.

Der Heimatschutz bekennt sich zu Hitler.

Abkommen der österreichischen NSDAP mit der österreichischen Heimwehr.

Wien. Zwischen der österreichischen NSDAP und dem österreichischen Heimatschutz ist ein Abkommen geschlossen worden, in dem auch der Heimatschutz sich zu Adolf Hitler als Führer der deutschen Nation bekennt. Beide Organisationen schließen eine enge Kampfgemeinschaft, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben. Die Einheiten werden in übereinstimmender Form gebracht. Der Heimatschutz trägt künftig auf dem Stahlhelm neben dem Verbandsabzeichen das Hakenkreuz. Nächstes Ziel ist eine starke Regierung der na-

tionalen Konzentration und zu diesem Zwecke Neuwahl des Parlaments.

Mittelständische Berufsordnung.

Der Reichskommissar für den Mittelstand über die nächsten Aufgaben.

Berlin. Der neue Reichskommissar für den Mittelstand, Dr. Wienbeck, schildert in einem Presseartikel die mittelständische Berufsordnung. Die Reichsregierung werde hauptsächlich die private Eigentumswirtschaft wieder auf gesunde Füße stellen müssen. Gerade der Mittelstand sei in den letzten Jahren vernachlässigt, oder durch sozialistische Experimente geschädigt worden.

Notwendig sei zunächst die Einführung der sog. Handwerkerkarte, wie sie bereits in Danzig bestünde. Dadurch sollen unzulängliche Elemente ferngehalten werden. Dann müsse auch ein scharfes Vorgehen gegen die überhandnehmende Schwarzarbeit eintreten. Ohne Strafandrohung für Schwarzarbeiter sowie ihrer Auftraggeber werde es nicht gehen.

Steuerliche Entlastung des Hausbesitzes, baldige Befreiung der so überbürdeten Hauszinssteuer pp. seien nötig. Eintheilen soll ein erheblicher Teil der Hauszinssteuer für Bezahlung der Anlaufschulden des Hausbesitzes zur Verfügung gestellt werden. Weiter müsse die Regiarbeit der Behörden eingeschränkt werden. Öffentliche Aufträge müssen besser auf den gewerblichen Mittelstand verteilt werden. Es sei hohe Zeit, daß dem Zugabewesen ein Ende bereitet werde. Es bilde einen solchen Knäuel von gegeneinanderkämpfenden Interessen, daß die einzige Hilfe ein glattes Zugabeverbot sein müsse. Handwerk und Einzelhandel müßten von dem Überwuchern der Warenhäuser und Konsums, der Filialen und Wanderlager, der Einheitspreisgeschäfte, des Kaufmens und des Bahnhofshandels geschützt werden.

Umsatz- und Gewerbesteuer müßten in andere erträgliche Formen erhoben werden. Eine Hauptursache für das Aufschwellen der Arbeitslosigkeit liege in der Überlastung durch Sozialabgaben und der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Lohnsätze und Arbeitszeitgestaltung.

Endlich schwebte über allen diesen Fragen die einer gesunden Kreditwirtschaft. Es hätte nicht so weit kommen dürfen, daß Großbanken saniert, aber mittlere und kleinere Gewerbetreibende zusammenbrechen mußten. Nicht die Subventionspolitik, sondern die Steigerung des Wertes der Kreditinstitute müsse bezweckt werden. Auch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, der Abbau der Schlachtfelder und eine gründliche Klärung der Gewerbeordnung seien nötig.

Auflösung der Deutschen Volkspartei in Schleswig-Holstein.

Hamburg. Der Wahlkreisverband Schleswig-Holstein der Deutschen Volkspartei hat am Samstag in Hamburg abgehaltenen Tagung des Vorstandes und Ausschusses seine Auflösung beschlossen. Den Mitgliedern wurde Anschluß an die NSDAP empfohlen.

Heute vormittag entschlief nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Onkel, Großonkel und Schwager,

der wohlachtbare Herr
Christian Reinarz
Rentner

im Alter von 76 Jahren, versehen mit den Tröstungen der hl. röm.-kath. Kirche. Im Namen der trauernden Angehörigen:
Hermann Ohoven.
Neu 3 a. Rh. Oberstr. 117/119, Homburg bei Ratingen, Gladbach-Rheydt, Oberkassel, Berlin-Lichterfelde, den 22. 4. 1933.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 26. April 1933, um 8 Uhr in der St. Quirinuskirche; die Beerdigung am gleichen Tage vorm. 10.30 Uhr von der Leichenhalle des Stadt-Friedhofes aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

†
Ist dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 12 1/2 Uhr, meinen lieben Väter, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Heinr. Postall
nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Heinr. Postall
Elisabeth geb. Hammers u. Kinder sowie übrigen Anverwandten.
Neuß, Köln, den 23. April 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 26. April 1933, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung am selben Tage, um 11 Uhr vom Trauerhause Krümerstr. Nr. 8 aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Sauerländer Bohnenstangen
frisch eingetroffen.
Sämtliche Sorten Aunfänger vorräthig.

Peter Brägen. Neuß, Ullandstr. 33.
zu m. bel. guten auch weit am Weg, born. ichw. Schläger emst. istigt Eintage füten und Bruteier Schlußtag 25. April. Joh. Vlm., Wevelinghoven Sagen, R. Kap. 130

†
Das feierl. Jahrgedächtnis
für die Eheleute
August Kerssenboom
findet am Dienstag, dem 25. April, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Neunte Verordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft vom 29. März 1933.

Auf Grund des § 52 Abs. 1 des Gesetzes über Mietverhältnisse und Mietverhältnisse in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. März 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 166) wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgendes angeordnet:

1. Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes über Mietverhältnisse über Wohnungen, deren Jahresmietmiete a) 1000 RM. und mehr in Berlin, b) 1000 RM. und mehr in den Orten der Erstklasse, c) 800 RM. und mehr in den Orten der Erstklasse A, d) 600 RM. und mehr in den Orten der Erstklasse B, e) 450 RM. und mehr in den Orten der Erstklasse C, f) 350 RM. und mehr in den Orten der Erstklasse D betreffen.

2. Diese Verordnung tritt am 1. April 1933 in Kraft.
Der Reichspräsident
Der Reichsminister für Wissenschaft und Volksbildung
Der Reichskommissar des Reiches:
ges.: Fugenberg.

ZA II 3001/28, 3. W.

Vorliegende Verordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Grevenbroich, den 19. April 1933.
Der stellvertretende Landrat des Kreises Grevenbroich-Neuß.
In Vertretung:
Dr. Ritten
Regierungs-Beauftragter.

Stangewerkeleistungen.
Es sollen durch die nachbenannten Geschäftsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:
durch den Obergerichtsvollzieher Thd am Montag, dem 25. April, 10 Uhr in Wessling, Kreis, der Käufer Ref. Delmes 1 Geoidant, 1 Buffet, 1 Kochherd, 1 Badewanne, 1 geb. Fahrrad, 1 Prämiensautomat und 1 Flügel
durch den Obergerichtsvollzieher Leven am Dienstag, dem 26. April, vormittags 10 Uhr in Wessling, Kreis, der Käufer Ref. Delmes 1 Geoidant, 1 Buffet, 1 Kochherd, 1 Badewanne, 1 Zehle, 1 Regal
Jerner um 12 Uhr in Wessling, Kreis, der Käufer Ref. Delmes 1 Geoidant, 1 Buffet, 1 Kochherd, 1 Badewanne, 1 Zehle, 1 Regal, 1 Schweine, 1 Galschuppe, u. a. m.

Statt Karten!
Friedrich Lentzen
Käthe Lentzen
geb. Wien
geben ihre Vermählung bekannt
Neuß, Adolf-Hitler-Str. 4, den 25. April 1933.

Statt Karten!
Franz Josef Vell
Henny Vell
geb. Hausmann
Vermählte
W.-Elberfeld Willich bei Krefeld
25. April 1933 Hotel zur Post

†
Jahrgedächtnis
für meinen lieben Väter und Vater, Herrn
Peter Zischer
findet statt am Dienstag, dem 25. April, morgens 9 1/2 Uhr in der Marienkirche, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Zu vermieten:
Schwannstr. 28 Unterhaus, abgibt. 5 R. u. 10 R. zu verm. Ref. b. 10-12 Uhr. Näher Walterstr. 6, Düsseldorf, Baderstr. 6.

Gute Negative
erhalten Sie durch meine Feinkorn-Ausgleich-Entwicklung: Rollfilm bis 6x9 cm 50 Pfg. Platten bis 6x9 cm 10 Pfg. 9x12 cm 15 Pfg.

Schöne Bilder
nicht einfach „Abzüge“ durch meine individuelle Bildherstellung. Kleinbilder 5 Pfg., bis 6x6 cm 13 Pfg.; 6x9 cm 15 Pfg., 9x12 cm 20 Pfg.
Photohaus **KLEU**
Fernruf No. 3527.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das von der Stadtvorordnetenversammlung in Weselinghoven am 23. Januar 1933 beschlossene Ortsstatut über die Befriedigung zur vollstehenden Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze in der Gemeinde Weselinghoven laut Beschluß des Bezirksausschusses in Güldersdorf vom 17. März 1933, l. C. 841/33/1 genehmigt worden ist. Das Ortsstatut hängt im hiesigen Rathause zur allgemeinen Kenntnis aus.
Weselinghoven, den 20. April 1933.
Der Bürgermeister
a. S. Orts-Beauftragter: Dr. Widmann

Geld-Markt:
10-15000.- W.
geg. 1. Hypothek zu vergeben. Es wird auch Grundstück gekauft. Ang. unter 6 58 an die Exped. d. Ztg.

Wiesenhau
hat abzugeben Haus dort bei Neutrichen.

Stellen-Markt:

3g. Mann Landwirt, 23 Jahr., in all. landwirtschaftl. Arbeit, mit gut. Zeugn. sucht Stelle mögl. sof. Off. u. 57 an die Exped. dieser Ztg.

Mädchen gesucht. Off. u. 3400 an die Exped. d. Ztg.

Widwiden für kath. Pfarrhaus gel. Off. u. 6405 an die Exped. d. Ztg.

Zweitmädchen gesucht, das schon in Stellung gewesen. Zamladen, Sefoven.

Ankäufe und Verkäufe:
Dahl. - Fahrrad für 17 RM. zu verk. Wälder Str. 53.

Damenjahrrad zu kaufen gel. Off. u. 404 an die Exped.

200-300 Zentn. Langer Sutterruwen und einige tausend Spargeleisens zu abzugeben.

Witteln Kinnern, Wälder bei Neuß, Galle 44.

Graue Haare? in endliche arbe di

Orfa Wiederverstellbar, raumt klar zur. macht jung wirtschlicher zu umschd. Flasche 1.2

Orfa erm. Engelharu

erm. Engelharu Neuß, Form.-Göring-Str. (Bahnhofstr.)

Homöopathie:

Augendiagnose, Naturheilkunde
einr. Abram, Krefeld
Sprechst. Neuß, Kapitelstr. 67
Dienstags von 3-7 Uhr.
Alle schweren Erkrankungen, gefährliche Wucherungen, Geschwülste, Verhärtungen.

Rollschuhe
große Auswahl, billige Preise
Josef Koch,
(früher R. Broix)
Neuß, Münsterstr. 2

Arterienverkalkung?

zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Verdaunungsstörungen, dann
Gicht, Rheuma
vorbeugend sicher wirkend Flasche 1.45
wohlriech. wohlgeschmeckt. Allein ech!
Hubertus-Drogerie B. Walge, Niederstr. 11

Theater-Plan.

Großes Haus Düsseldorf.
Montag, 24. April, 18.30 Uhr
Georg
Dienstag, den 25. April, 20 Uhr
Eden
Mittwoch, 26. April, 20 Uhr
Madame Butterfly
Donnerstag, 27. April, 18.30 Uhr
Waldmännchen

Kleines Haus Düsseldorf.
Montag, 24. April, 20 Uhr
Kate
Dienstag, 25. April, 20 Uhr
Kate
Donnerstag, 27. April, 20 Uhr
Kate

Deutsches Theater am Rhein Düsseldorf
Mittwoch, 26. April, 6 Uhr
Patience
Donnerstag, 27. April, 20 Uhr
Patience